

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

229 (19.8.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741685)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten

Inserate kosten für das Verzugamt Oldenburg pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wätzer, Mollenstr. 1, 23, Cordes, Paarenstr. 5, H. H. Hoff, Oldb., S. Sandstedt, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 229.

Oldenburg, Mittwoch, 19. August 1908.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef fand beim deutschen Kaiserpaar auf Schloss Wilhelmshöhe eine große Tafel statt, wobei der Kaiser auf das Geburtstagsfest wartete.

Der Kaiser wird vom 7. bis 10. September auf Schloss Urville weilen.

Die Vorschläge des Kultusministers zur Reform des Mädchenschulwesens sind vom Kaiser genehmigt worden.

Das lenkbare Militärluftschiff behnte seine letzte Nachfahrt auf 1 1/2 Stunden aus und landete glatt an der Aufstiegsstelle in Reindendorf.

Die amerikanische Regierung kaufte das Baldrinluftschiff für 573 000 Dollars an. Bei der Probefahrt legte das Schiff 44 Kilometer in zwei Stunden zurück.

Der Deutsche Katholikentag beschloß den Sitz des Volksvereins für das katholische Deutschland von Mainz nach M.-Glabach zu verlegen.

Das Reichspostamt hat die von der Handelskammer Hannover angeregte Einführung von drei Pfennig-Marken abgelehnt.

Auf den Philippinen kamen 379 Cholerafälle vor, wovon 254 einen tödlichen Ausgang nahmen. Manila ist frei von der Cholera.

Der Ministerwechsel.

Oldenburg, 19. August.

Ueberraschend kam der Rücktritt von Erz. Willrich nicht. Er war durch den wiederholten Erholungsurlaub des Ministers vorbereitet. Nicht weniger als dreimal sah sich Herr Willrich seit dem Frühjahr genötigt, Urlaub zu nehmen und sich durch den Finanzminister vertreten zu lassen. Sein Gesundheitszustand galt als erschüttert. Beständig suchte er Erholung an der See, und jetzt hält er sich im Anschluß an die Wadefur in Wilhelmshöhe auf. Dazu hatten schwere Krankheitsfälle in seiner Familie seine Nerven stark mitgenommen. Im letzten Winter stellte zudem die schwere Lage der inneren Politik unseres Landes — es sei nur an die „geheimen Vorlage“ erinnert! — die größten Ansprüche an seine Arbeitskraft und an seine staatsmännische Gewandtheit. Daß er dabei dem Landesfürsten zuliebe der ganzen Volksvertretung durchaus entgegen handeln mußte, brachte ihn in einen schweren Konflikt. Er tat dann rechtlich das Seinige zur Lösung der Wirrungen, aber man hatte doch allgemein das Gefühl, daß diese Kämpfe seine Widerstandskraft gebrochen hätten und er einer Wiederholung derselben nicht gewachsen sei. Die Stunde, in der er nach der einmütigen Ablehnung der geheimen Vorlage dem Landtage die v. Menschlichen Angelegenheit unterbreiten mußte, sei die schwerste seines Lebens gewesen, so äußerte sich der Minister einem Vertrauten gegenüber.

Wir rühren nicht gern an diese unerquicklichen Dinge (die uns hoffentlich nicht wieder beunruhigen!), aber im jetzigen Augenblick müssen sie zur Charakteristik des zurückgetretenen beitragen. Wenn man das Ministerium Willrich in diesem Punkte mit Recht einer unbegreiflichen Schwäche zeugt, so möge man dabei nicht vergessen, wie schwer es dem führenden Minister wurde, darin den unbeeigenen Willen seines Fürsten zu befolgen, ohne die geringste Ansicht auf Erfolg. Und wenn es ihm unmöglich war, in derselben Sache abermals den vergeblichen Versuch zur Gewinnung der Volksvertretung zu machen, so wird man ihm diese, in der richtigen Erkenntnis der Unmöglichkeit, damit durchzuführen, begründete Weigerung bei seinem Abgange besonders hoch anrechnen müssen. Die Jahre des Fürstentums zählen doppelt, wie Kriegsjahre. Mindestens! Minister Willrich rief sich dabei auf. Seit Monaten stand es fest, daß er gehen würde. Der Großherzog hat ihm, seinem Ansuchen entsprechend, unter Verleihung des Titels „Staatsminister“, zur Disposition gestellt.

Der abgegangene Staatsminister Willrich ist am 2. August 1846 als Sohn des Seminarrektors Willrich geboren. 1876 wurde Willrich Amtsrichter in Brake, 1884 Amtshauptmann daselbst und 1887 vortragender Rat beim Staatsministerium, Departement der Justiz. Am 20. August 1900 ernannte der Großherzog Willrich zum ersten Minister mit dem Titel Erzellenz.

Um Hauptberuflichen vorzugehen, und um viele Fragen zu beantworten, sei es hier noch einmal wiederholt: Die Ära des Geh. D.-R.-H. Dr. v. Riber steht nicht in urfälligen Zusammenhänge mit Willrichs Rücktritt. Man wird, nach den Stimmen der katholischen Presse zu urteilen, darauf gefaßt sein müssen, bei als die Bearbeitung zu der Amtsniederlegung hingestellt zu sehen. Die ministeriellen Beamten werden ihre Voraussetzungen des

Rücktritts schon in das rechte Licht zu setzen wissen und mit besonderer Freude ihre Prophezeiung gegenüber den „Nachrichten“ i. S. u. L. auszuspielen. Wir schreiben am 1. Aug.: „Der Minister — wenn Herr Willrich überhaupt noch antwortet — wird das selbe erklären“ und: „Für uns stand es damals schon fest, daß Minister Willrich eine etwaige Interpellation im Landtage bezüglich dieser Angelegenheit nicht beantworten würde. Wir meinen auch genau zu wissen, was einer solchen parlamentarischen Anfrage geantwortet wäre. Aber wir glauben nicht, daß sich ein Abgeordneter für diese heikle und undankbare Mission gefunden hätte, ebenso wenig wie einer für die verheißene kindliche Interpellation in Sachen von „Schmutz und Schwindel in der oldenburgischen Presse“ zu haben sein wird, einer Angelegenheit übrigens, die dem Einfluß der Redaktion nicht unterliegt, was den Zentrums-zeitungen sehr wohl bekannt ist, in der sie aber dem Konkurrenzzeitung eines in seinem rührigen Erwerbssinn getroffenen Berufsstandes nur zu gern Vorspann leisten, um uns recht empfindlich zu treffen.“

Doch das nur nebenbei. Lediglich die Polemik mit den katholischen Zeitungen veranlaßt uns, jeden Zusammenhang zwischen dem Ministerwechsel und dem Fall Driber ganz unabweisend zu bestritten. Er besteht nicht, so gern man ihn jetzt wohl herstellen möchte. Man sollte vielmehr die Erwähnung der Konfession in dieser dienstlichen Sache durch Minister Willrich als ein Zeichen der nervösen Schwäche des Ministers erkennen: Es fiel ihm sicherlich schwer, dem Übergangenen direkt zu sagen, er eigne sich nicht für den Präsidentenposten, und er mag in dieser Hinsicht, wenn auch verzeihlichen Scheu vor einer sachlichen Erörterung auf den Ausweg geraten sein, daß er einen Augenblick die Konfession vordröh, die in Wirklichkeit nichts damit zu tun hatte. Aber wir werden ja sehen, wie seine Presse auch diese Feststellung befreit.

Es muß dem Großherzog nicht leicht geworden sein, sich von seinem ersten Berater zu trennen, den er schon, als er noch Erbgroßherzog und Willrich Amtshauptmann in Brake war, als einen künftigen Minister bezeichnete. Aber wiederum kann man es verstehen, daß gerade dem Großherzog das konstante, ausdauernde, lebenswichtige Wesen des ersten Ministers mit der Dauer der Jahre weniger zusagte, als beispielsweise der zielbewusste, weitblickende und energische Charakter des Justizministers und der bestimmte Ton und der Esenpost seines Finanzministers. Wenn das Ministerium durch den Wechsel an innerer Kraft gewinnt und mehr als bisher die harte Hand zeigt, so wird man das im Lande nicht ungern sehen. Nur aus dem ausgleichenden Kampf harter Gewalten können wir Gutes erwarten.

Wer ist der kommende Mann? Diese Frage wurde noch bis gestern auch in eingehenden Kreisen sehr verschieden beantwortet, und obwohl der neu ernannte Minister der dienstlichen Rat im Ministerium des Innern war und deshalb seine Ernennung nahelag, so galt seine Nachfolge Willrichs doch nicht von vornherein als ausgemacht.

Wir verzichten heute darauf, der verschiedenen Kombinationen Erwähnung zu tun, obwohl sie schlaglichtartig die Lage erhellen und allerhand Wünsche wie Befürchtungen der Bevölkerung andeuten. Es mag nur das eine gesagt sein: Wir begrüßen es mit Genugtuung, daß nicht ein Mann, wie der es ja immer war, zu diesem Posten ausgerufen worden ist, wie man zeitweise glauben zu sollen. In diesem Gefühl werden auch die am weitesten auseinander gehenden Meinungen einig sein. Es wäre für unsere Beamten ein schwerer Schlag gewesen.

Minister Scheer entstammt einer alteingesessenen Familie. Ein Bruder des neuen Ministers ist Medizinalrat und ein bekannter Augenarzt hier selbst, ein anderer Amtshauptmann in Wildeshausen.

Hermann Karl August Scheer, geb. am 8. Dezember 1855 in Jever, wurde, nachdem er im Sommer 1878 die erste juristische Prüfung bestanden hatte, am 1. Februar 1880 zum Auditor ernannt und zunächst als Amtssammler bei verschiedenen Amtsgerichten, dann als Hilfsbeamter beim Großh. Ante Brake beschäftigt. Nach der 1883 bestanden zweiten Prüfung wurde der Genannte zum Amtsassessor und Sekretär beim Großh. Staatsministerium ernannt, in welcher Stellung er bis zum 1. Juli 1887 verblieb. In diesem Tage wurde er zum Amtshauptmann des Amtes Brake befördert. November 1894 wurde ihm die Verwaltung des Amtes Barel übertragen und am 1. Juli 1896 wurde er als vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen, dem er seit dieser Zeit angehört hat.

Der neue Minister gehört zu den Räten, die am besten mit dem Landtage fertig werden. Auch im Verkehr mit dem Publikum wird ihm entgegenkommendes Wesen und viel Wohlwollen nachgelagt. Er ist kenntnisreich und eine tüchtige Arbeitskraft, und sein Auftreten im Landtage — so ziemlich der einzigen Stelle, wo die Öffentlichkeit etwas von den oberen Beamten erfährt — zeigte ihm stets gründlich vorbereitet und geschickt in der Vertretung seines Ressorts. Die Bearbeitung der Hofenaden und vor allem der Kanalarfrage, in der allerlei Vorteile errungen sein sollen, mag

ihn dem Landesfürsten, dem diese schwierige Angelegenheit bekanntlich sehr am Herzen liegt, näher gebracht haben. Als Dritter gefiel sich Minister Scheer den beiden mit Willrich eingetretenen und eingearbeiteten Ministern Rührstrat an. Es wird sich erst noch zeigen müssen, ob er diesen beiden unterschiedenen Individualitäten gegenüber eine persönliche Note zu behaupten und durchzusetzen vermag, so daß ein voller Dreiklang zustande kommt und keine Disharmonie, die nach schneller Auflösung schreit. Den Fortschritt in dieser neuen Zusammenfassung führt der Finanzminister. Hoffentlich drückt die neue Würde diesen nun um so fetter in seinen Ministerfessel. Nichts verbietet die Stetigkeit der Arbeit und der Gewinnung einer Regierung sicherer, als die Befähigung in der Zusammenfassung ihrer Träger. Wägen wir berechtigten Anlaß gewinnen, der jetzigen weiter einen recht langen Bestand zu wünschen und von der kommenden Ära Rührstrat mit ebenso ehrenden und anerkennenden Worten sprechen zu können, wie von der fast auf den Tag achtjährigen, edel-liberalen Ära Willrich!

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der gefrige Geburtstag des Kaisers Franz Josef wurde in ganz Österreich begierig gefeiert. Bei der Mittagstafel in Wilhelmshöhe brachte der Kaiser folgenden Toast aus:

„Der heutige Tag vollzieht sich unter den Auspizien des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef. Zu den heißen Gebeten und Segenswünschen, die aus so vielen Seelen seiner Untertanen emporsteigen, gesellen sich diejenigen meines Volkes und meines Landes. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß es Sr. Majestät beschieden sein möge, einen langen, fröhlichen, ruhigen Lebensabend im beglückenden Bewußtsein der Liebe des Volkes und Seeres zu genießen. Liebe und Dankbarkeit, die sowohl ich wie meine Frau und meine Kinder Sr. Majestät bezeugen und ihm bezeugen werden, so lange wir leben, ihnen gebe ich Ausdruck, indem ich rufe: „Gott segne und schütze Se. Majestät, den Kaiser Franz Josef, Gott erlaube treuen Verbündeten! Seine Majestät hurra, hurra!“

„Der Fall Schöding und die Presse.“ Unter dem Titel „Der Fall Schöding und die Presse“ hat der Verlag der „Hilse“, Berlin, eine kleine Schrift erscheinen lassen (Preis 25 P.), die als Beitrag zur Zeitgeschichte lesenswert ist und ein treffliches Material zur Beurteilung des Falles Schöding an die Hand gibt. Es gibt eine große Anzahl von Zeitungsausschnitten aus allen Lagern zusammengestellt, und man sieht nun übersichtlich und klar, wie wider die liberale Presse ihren Mann gestanden, wie ihr auch die national-liberalen Organe im Großen und Ganzen getreulich sekundiert haben und wie hilflos und verlegen sich demgegenüber das Verhalten der rechtsstehenden Presse ausnimmt.

Sozialdemokratischer Jahresbericht. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei beginnt mit der Veröffentlichung des Berichts über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion, der dem am 13. September in Nürnberg zusammengetretenen Parteitag vorgelegt wird. In seinem allgemeinen Teil bezieht der Bericht die Wahlrechtskämpfe des letzten Jahres, den Gewerkschaftsstreik, das Vereinsgesetz, die Wahlpolitik und die Wirtschaftskrise. Ein ausführlicher Abschnitt behandelt dann die Einigungsverhandlungen mit den Sozialisten und die Organisation. Der Mitgliederbestand der Parteiorganisation ist von 530 466 auf 587 336 gestiegen, hat also in diesem Jahre um 56 870 Mitglieder zugenommen. Das ist eine Zunahme von 10,7 Prozent gegen 38 Prozent im Vorjahre. Der Bericht meint, der wirtschaftliche Niedergang habe die Entwicklung der Parteiorganisation außerordentlich gefördert.

Rusland. Tifli. Konstantinopel, 18. Aug. Die Autopsie des verstorbenen Kriegsministers Reschid Pascha ergab laut „N.“ als Todesursache nun doch Herzschlag infolge Arterienverengung. Das Begräbnis des Ministers gestaltete sich zu einer nationalen Trauerfeier. Dem Sarge, der auf einer sechs-spännigen Kutsche zum Friedhof gefahren wurde, folgten viele Tausende.

Unpolitisches. Empfangsabend beim Schuster Voigt. Der „Gauptmann von Köbenitz“, Euthyphasmus beginnt jetzt etwas bedenkliche Formen anzunehmen. Wie weit die Ausartungen einer solchen Sympathie mit dem vom Schöding hart betrogenen Schuster Voigt gehen, zeigt ein Artikelchen des „N.“. Es heißt da: Unsere sonst so ruhige und arbeitssame Nachbarstadt Kirchdorf stand vorgestern unter dem Zeichen des Schutzmachers Wilhelm Voigt, und tausende von Neugierigen verkehrten ihm am Abend den Zugang zu seiner Wohnung oder vielmehr zu der seiner Schwester, so daß der „Gauptmann“ selbst auf Umwegen nicht sein Heim erreichen konnte. Und so wurde es ihm auch unmöglich, den

tausende bewährte Helferin trete ihm entgegen in der christlichen Weltanschauung und in der katholischen Kirche. (Lebhafter Beifall.) Mit der abgeklärten Ruhe und Siderität, die ein höherer Standpunkt gewährt, erweise sie auch demjenigen als mächtigste und erprobteste Trägerin von Kunst und Literatur, der überhalb ihrer Gemeinschaft stehe. (Lebhafter Beifall.) Zunächst sei es notwendig, daß man sich vor einem handwerksmäßigen Kopieren verbräucher Silbformen und Typen habe, und der freischaffenden Künstlerpersönlichkeit Raum gebe. Nur das es Kunst sei, was uns geboten wird, edle persönliche Kunst, die dem religiösen Glauben und dem christlichen Streben entspricht, fordern wir. (Lebhafter Beifall.) Der Redner richtet dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung, die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunstziehung in Schule und Haus durchzuführen. Vor allem sollten die Achtung vor der Vergangenheit und die Heiligkeit des bisher erworbenen Kapitals an oberster Stelle stehen. — Prof. Meyers erörterte dann die Geschichte der modernen Kunstbewegung, die vielfach den Glauben an Gott verloren habe und deshalb nicht mehr führend sein könne. Nicht Schönheit, sondern Wahrheit, laute die Parole, welche die jüngste Generation ausgegeben habe. Das sei ein falscher Grundsat. Denn Wahrheit und Schönheit lasse sich vereinen. Zum Schluß wendete sich der Redner einer Betrachtung der modernen Literatur zu und richtete dabei einen Gruß und Dank an den bewährten Führer Koenen, den Arminius im Kampfe gegen die Unsitlichkeit, der den Schild halte über des deutschen Hauses Ehre und des deutschen Hauses moralische Größe. (Lebhafter Beifall.) Der Redner schließt seine Ausführungen mit einer Guldigung für Rom und den Papst.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Autorensbewilligung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Berlin über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freigegeben.

Odenburg, 19. August.

Der Ministerwechsel

stellt sich in der amtlichen Bekanntmachung folgendermaßen dar:
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:
den Minister Willich, Erzelenz, in Odenburg seinem Amte entsprechend unter Verleihung des Titels Staatsminister zur Disposition zu stellen und den Vorstand des Departements der Finanzen im Staatsministerium, Minister Ruffstrat I, Erzelenz, zum Vorsitzenden des Staatsministeriums zu ernennen.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht,
den Oberregierungsrat Scheer in Odenburg zum Mitglied im Staatsministerium zu berufen, unter Übertragung der Departements des Großherzoglichen Hauses, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten und unter Verleihung des Titels Minister, sowie des Prädikats „Erzelenz“.

Ordensverleihung.

Dem Kreiscommandeur der 1. Garde-Gen.-Brig. in Potsdam, früher im Odb. Drag.-Reg. Nr. 19, ist das Kommandeurkreuz erster Klasse des Rgl. Schw. Schwerordens verliehen worden.

Hauptmann v. Krogh, der vor einigen Tagen bei den Luftschiffversuchen des Rarkeballoons leider den linken Unterarm brach, gehörte früher dem Odb. Feld-Art.-Reg. Nr. 62 an. Hauptmann v. Krogh, dessen Tätigkeit als Luftschiffer allgemein bekannt sein dürfte, hat schon einmal Verletzungen bei der Luftschiffahrt davongetragen.

Zum Besten des Konserthauses veranstaltet der „Liederkranz“ Sonntagabend, um 7½ Uhr anfangend, ein Gartenkonzert in der „Amion“. Sponsoring ist das Wetter dem dankenswerten Vorhaben günstig.

Vom Veteranen-Festappell in Elsfleth wurde an den Großherzog folgendes Telegramm gefandt:
„Eurer K. H. senden 800 zur Erinnerung an die denkwürdigen Tage von 1870 zum Festappell in Elsfleth verammelte Veteranen und ehemalige Soldaten untertänigen Gruß unter erneuter Versicherung des Gedächtnisses unumwandelbarer Soldatentreue und Ergebenheit.“

K. A. S. Farms.

Darauf ging folgendes Antw. o. t. e. l. e. g. r. a. m. ein:
„Danke den Veteranen und ehemaligen Soldaten herzlich für ihre Grüße und ihr erneutes Gedächtnis der Treue.“
Friedrich August.

Ferner lief noch ein Telegramm des Inhalts: „Sehrliche Grüße sendet den alten Kameraden“ ein vom Generalleutnant b. d. Wippe, Königsberg.
Der Verband Deutscher Kriegsveteranen hielt nach einer an die odenburgischen Kriegsveteranen gelangten Mitteilung letzthin in Gana u. a. M. seinen diesjährigen Verbandstag ab. Es wurde u. a. beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu richten, daß die Unterstützungsbedürftigkeit der Veteranen noch bei einem jährlichen Einkommen von 900 M. anzuerkennen und von einer ärztlichen Untersuchung abzulassen sei. Der nächste Verbandstag soll in Lauban (Schlesien) stattfinden.

Zu der uns eingelangten Notiz, der Veteranenverein sei in den Kriegsbund aufgenommen worden, wird uns geschrieben, daß dem Veteranenverein resp. dessen Vorsitzenden davon nichts bekannt und ein Antrag um Aufnahme in den Odenburger Kriegsbund von seiten des Veteranenvereins bisher noch nicht gestellt worden sei.

Die Kranzüberlegung am Fuße der Siegessäule auf dem Friedensplatz am letzten Sonntag erfolgte durch eine Deputation des Veteranenvereins unter Führung des Zugführers a. D. Herm. Schmidt, der dabei eine Ansprache hielt. Die Schärpen trugen die Inschrift: „Dem Gedächtnis der gefallenen Kameraden.“ „Veteranenverein Odenburg.“

Wetterberichterage. Schwach windig, wechselnde Bewölkung, geringe Wärmeänderung, ohne erhebliche Niederschläge.

ns. Max h. Neuenburg, 18. Aug. Ein Mandat zwischen Marineinfanterie und der 10. Kompanie des Odb. Inf.-Reg. Nr. 91 fand heute hier auf der ausgegebenen Seite statt. Das Schanzplatt hatte viele Leute dorthin gelockt. Um 6 Uhr trat der Großherzog mit seinem Auto auf dem Schanzplatt (im Frieden) ein. Nachdem er etwa eine Stunde die Betrachterinnen inspiziert hatte, fuhr er

wieder mit dem Automobil nach Odenburg. Das Seebataillon schlug während der Nacht auf der Heide ein Bivouac auf, während die Infanterie in Neuenburg Bürgerquartier aufsuchte. Am frühen Morgen wird das Geschütz fortgesetzt und dann am Nachmittag abgerückt.
* Nordham, 19. Aug. Am 19. Sept. feiern die Eheleute F. Jhen und Frau zu Nordham das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist ein geborener Wensler und hat sein ganzes Leben in der Gemeinde zugebracht. Sein Haus war das erste an der Stelle, wo sich jetzt in Nordham ein schöner Stadtel erbaut. Seit zwei Jahren ist der alte Mann ganz lahm. 50 Kinder, Enkel und Schwiegerkinder feiern das schöne Fest mit.

„National-Luftschiffbaufonds für den Grafen Zeppelin.“

Es gingen weiter bei uns ein:
Aus Gdewecht 10 Mark, A. S. 0,70 Mark, N. N. 3 Mark, Verein ehemaliger Sänglinge 0,50 Mark, aus Mangeroog 0,20 Mark, gesammelt bei Gräper in Bardenfleth 13,80 Mark, zusammen 28,20 Mark. Mit den 3329,93 Mark von gestern insgesamt 3358,13 Mark
Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Die Geschäftsstelle der „Nachr. f. Stadt u. Land“.

Der Landtags-Antrag tom Dieck, betr. Sprachstudien im Auslande.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß zum gründlichen Studium einer fremden Sprache ein längerer Aufenthalt im Auslande nötig ist. Mag man noch so eifrig die Grammatik der fremden Sprache erlernen, mag man über einen bedeutenden Vorrat an Wörtern verfügen, so kann man doch viele Schriftsteller gelesen haben, den praktischen Gebrauch einer Sprache erlernt man sich nur im Auslande. Junge Kaufleute, die in ihrer späteren beruflichen Stellung eine gründliche Sprachkenntnis nicht erlangen können, befinden daher nicht nur höhere Schulen, sondern suchen sich durch längeren Aufenthalt im fremden Lande Gelegenheit zur Vervollkommnung in den fremden Sprachen zu verschaffen. Ebenso nötig, wenn nicht noch wichtiger ist dieser Weg zur Vervollkommnung für den Lehrer der modernen Sprachen in unseren Schulen. Er soll in seinen Unterrichtsstunden über die Bildung und Aussprache der den fremden Sprachen eigentümlichen Laute, über den Wort- und Satzbau („Accent“) genau Bescheid wissen, er soll die Sitten und Lebensweise des fremden Volkes, auch das Land selbst, aus eigener Erfahrung und Anschauung kennen, weil dadurch der fremdsprachliche Unterricht an geeigneter Stelle ungewöhnlich belebt wird; er soll vor allem inländische sein, mit den Kindern über passende Stoffe Konversationsübungen (Unterhaltungen in fremden Sprachen) anstellen. Das alles erlernt man nicht hastig, und hätte man die besten Lehrer und die vorzüglichsten Bücher, das erwirbt man sich nur durch einen Aufenthalt im Auslande. Es war daher mit Freude zu begrüßen, daß der bisherige Abgeordnete tom Dieck im letzten Landtage den selbständigen Antrag stellte:

„Ich beantrage zu beschließen, unter besonderem Paragrafen im Voranschlag für 1908 für das Herzogtum Odenburg (Anlage 19) einen Beitrag von 2000 M für Reise- und Aufenthaltsgelder an Lehrer zwecks Sprachstudien im Auslande einzustellen.“

Als Begründung fügte der Antragsteller hinzu: „Wohlbedachte Gründe, die die Einstellung von Mitteln unter § 16 (Kurse für staatswissenschaftliche, sozialpolitische oder technische Fortbildung), § 108 (Akademische Studien für Lehrer, die für den Seminarbetrieb in Aussicht genommen sind, befristeten, sind auch als maßgebend für diesen Antrag anzusehen. Es ist von erheblichem Wert für den fremdsprachlichen Unterricht an Schulen aller Art, daß den Lehrern Gelegenheit und Mittel geboten werden, sich im Auslande selbst von Zeit zu Zeit in ihren Sprachkenntnissen zu vervollkommen.“

Recht interessant ist der Bericht des Ausschusses über diesen Antrag, der im Beisein des Ministers der Kirchen und Schulen beraten worden ist. Wir sehen daraus, daß der Abgeordnete tom Dieck nicht bloß die Lehrer an Gymnasien und Realschulen im Auge hatte, sondern auch die seminaristisch vorgebildeten Lehrer an Bürger- und höheren Volksschulen. Im Ausschussbericht heißt es: „Der Antragsteller hat ausgeführt, es sei für den fremdsprachlichen Unterricht an Schulen aller Art, staatlichen oder Gemeindefchulen, höheren, Bürger- oder gehobenen Volksschulen von Wert, daß der Sprachlehrer sein Können von Zeit zu Zeit durch praktische Übung im Auslande vervollkomme. Zugleich bilde die Aussicht auf ein Reisekostendebiet einen wirksamen Ansporn für den Lehrer, namentlich für den seminaristisch gebildeten, der seine Sprachkenntnisse sich durch Privatstudium oder im Wege der Fortbildung auf der im Seminar gewonnenen Grundlage mühsam erwerben.“

Der Antragsteller hat jedoch noch auf die wachsende Bedeutung von Sprachkenntnissen im wirtschaftlichen Leben und in den verschiedensten Berufsarten hingewiesen. Wenn auch der sichere Gebrauch einer fremden Sprache meist nur im Auslande erreicht werde, so sei es doch von Wichtigkeit, daß eine gute Grundlage hierfür schon in der Schule gelegt werde.

Der Minister erklärte ein Bedürfnis für die Bereitstellung von Mitteln für den gedachten Zweck nicht an. Für die neusprachlichen Lehrer an staatlichen Schulen, d. h. den Gymnasien in Odenburg, Bedtha und Feser, und den Seminaren in Odenburg und Bedtha, händen dem Staatsministerium schon jetzt Mittel zur Verfügung, würden aber selten begehrt. Nur einmal sei es vorgekommen, daß ein Zuschuß zu sprachlichen Studien im Auslande beantragt und gewährt worden, abgelehnt sei ein solcher Antrag nicht. Lehrern an den städtischen Oberreal- und Realschulen Zuschüsse aus Staatsmitteln zu gewähren, das liege kein Anlaß vor, das habe nur die Wirkung einer Erhöhung des allgemeinen Zuschusses an die Städte zu den Kosten der Realanstalten.

Der Ausschuss hielt die Stellungnahme des Ministers nicht für begründet. Der Antrag des Abg. tom Dieck will zwar die akademisch gebildeten Lehrer an höheren Schulen nicht grundsätzlich ausschließen, hat aber hauptsächlich die Fortbildung der seminaristisch gebildeten Lehrer und die Förderung des Sprachunterrichts an gehobenen Volks- und Bürger- und höheren Volksschulen zum Ziele. Grundbedingte Bedenken gegen die Gewährung von Zuschüssen aus Staatsmitteln an die an diesen Schulen tätigen Sprachlehrer sind nicht

durchschlagend; werden doch auch staatliche Mittel z. B. auch aufgewendet zur Ausbildung von Lehrern an Fortbildungsschulen der Gemeinden (§ 57 des Voranschlags), zur Veranstaltung von Zeichenkursen für Volksschullehrer (§§ 136 und 137); warum nicht auch zur Förderung des fremdsprachlichen Unterrichts an Gemeindefchulen, wenn ein Bedürfnis hierfür oder ein besonderer Nutzen solcher Maßnahme nachgewiesen wird?

Offenbar geht die Entscheidung dahin, daß ein gewisses Maß von Sprachkenntnissen dem heranwachsenden Geschlecht, gerade auch den Kreisen, die aus den Bürger- und Volksschulen hervorgehen, mehr und mehr ein wirksames Hilfsmittel im gemeinlichen Leben bildet und vielfach ganz unentbehrlich ist. Naturgemäß wachsen damit auch die an den Sprachlehrer zu stellenden Anforderungen, und es ist erwünscht, wenn ihm die Wege gewiesen und geebnet werden, seine Sprachbeherrschung, insbesondere die Aussprache, durch Aufenthalt im Auslande zu vervollkommen. Besonders geeignet hierzu ist die Teilnahme an planmäßigen Veranstaltungen, z. B. an eigens hierzu eingerichteten Ferienkursen. Denn ohne Führung und systematische Anleitung wird ein einmaliger Auslandsaufenthalt, der bei Benutzung des hier angeführten Weges immer nur von kurzer Dauer sein kann, leicht ohne dauernden Nutzen bleiben. Empfehlend würde es sich, staatliche Zuschüsse nur zu gewähren, wenn die beteiligte Gemeinde einen gleich hohen Zuschuß bietet, und die Zuschüsse nur solchen Lehrern zu bewilligen, die Sprachunterricht erteilen oder erteilen sollen, nicht solchen, die sich nur im eigenen Interesse darauf vorbereiten.

Der Ausschuss beschloß darauf: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung wird erucht, zu prüfen, ob es angezeigt ist, Mittel zur Förderung des fremdsprachlichen Unterrichts an Staats- und Gemeindefchulen durch Gewährung von Beihilfen an Lehrer und Lehrerinnen zu Sprachstudien im Auslande in den Voranschlag für 1909 einzustellen.

Wir wollen hoffen, daß die Regierung die formalen Bedenken fallen läßt. Gegen die Sache selbst hat der Minister nach dem Ausschussbericht nichts einzuwenden gehabt. Für die Entwicklung des Schulwesens ist der Antrag von größter Bedeutung. Soll doch nach den Lankeischen Anträgen den Gemeinden das Recht eingeräumt werden, an den Volksschulen in Parallel- oder Selbstklassen fremdsprachlichen Unterricht einzuführen. Letzterer wird ausschließlich von den auf den Seminaren vorgebildeten Lehrern erteilt werden. Und es ist für einen guten Erfolg von größter Wichtigkeit, wenn die Lehrer das auf dem Seminar Erlernte auch durch einen Aufenthalt im Auslande vervollständigen, so daß sie den Anfangsunterricht gründlich und den Anforderungen der modernen Methodik entsprechend zu erteilen imstande sind.

Neueste Nachrichten und letz'e Depeschen.

Hochzeit im Hohenzollernhause.

Berlin, 19. Aug. Die Hochzeit des Prinzen August Wilhelm wird, wie nunmehr feststeht, am 22. Oktober dieses Jahres stattfinden, und zwar wird die Braut Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg am 20. Okt. in Berlin eintreffen und mit ihrer Mutter in Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Von dort aus findet am gleichen Tage und in derselben Weise wie bei der Kronprinzessin Cecilie der feierliche Einzug in Berlin statt.

Zeppelins Pläne.

Friedrichshagen, 19. Aug. Für die Zeppelin'sche Neuanlage sind außer den gestern erwähnten 140 Morgen noch 100 in Aussicht genommen, wozu sich die Zahl der Verkäufer auf 30 erhöht und die Verhandlungen naturgemäß verzögert. Das neu hinzukommende Land ist für die Anlage nicht abiotat nötig, es wird jedoch für die Übungen im Auf- und Absteigen weiten Raum bieten. Das Terrain ist weidlich durch Bügel und durch den Stadtwald geschützt. Der Kauf soll Ende dieser Woche abgeschlossen werden.

Der New Yorker Mord.

London, 18. Aug. Aus Newyork wird telegraphiert, daß die Mordtat des Kapitäns Gains dort weiter allgemeines Interesse erregt. Der Kapitän, sowie sein Bruder Thornton Jenkins Gains, der ein bekannter Schriftsteller ist, wurden unter Anklage des Mordes gestellt. Man hält den Bruder für den Hauptanführer. Beide Angeklagten erwiderten bei der gefirgigen Verhandlung in Handbellen und weniger zuversichtlich, als nach der Tat. Ihr Vater, General Gains, befand sich im Gerichtshof, durfte jedoch keine Söhne nicht sprechen. Der General ist hochangesehen und hat viele einflußreiche Verbindungen, die er zur Rettung seiner Söhne verwenden wird. Man erwartet eine Wiederholung der Thom-Prozesse. Die Angeklagten werden wahrscheinlich für Wabantina plädieren. Der Bruder des Kapitäns Gains war bereits 1891 wegen Ermordung seines Freundes Hannegan in einem Boot angeklagt worden. Der jetzige Admiral Coans bezeugte damals, daß Gains Hannegan erschossen habe, während dieser ruderte. Gains gab jedoch an, in Newyork gehandelt zu haben, und die Jury sprach ihn frei. (Siehe „Unpolitisches“.)

Großes Kohlenrubenunglück.

London, 18. Aug. Durch die gestern abend in der Kohlengrube Manhope nahe bei Wigan erfolgte Explosion wurden 76 Bergleute verchüttet. Aussicht auf Rettung ist wegen der giftigen Gase, die ein Vorbringen der Rettungsmannschaften verhindern, kaum vorhanden. Bis jetzt sind drei Leichen geborgen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. E. Schanz, des Lokalen J. Kropog. Verantwortlich für den Inzeratenteil: Ch. Widdis. Druck und Verlag von B. Schanz, sämtlich in Odenburg.

Das Technikum Strickis (2 Bahnhöfen) von Berlin nordwärts hat durch bedeutende Neubauten den in den letzten Jahren stark gewachsenen Anprüden an seine Hörs- und Übungssäle entprochen. Seit April d. J. sind nunmehr auch das neuerbaute Maschinenbaulaboratorium und die Lehrfabrikwerkstätte in Benutzung, so daß an Dampfmaschinen, Dampf-, Sauggas- und anderen Verbrennungsmaschinen, an Pumpen und an einer Francis-Turbine Versuche in erweiterter Weise ausgeführt werden können.

Der Unterricht wird nach Methode Hittendorfer erteilt. Die Vorträge beginnen viermal jährlich; die Einrichtungen bezwecken Kürzung der Studiendzeit und lassen auch täglichen Eintritt zu. Wir verweisen auf die Beiläge zu dieser Nummer.

Bekanntmachung.

Die Armenkommission beabsichtigt 11 Wemenkinder und 5 Knaben im Alter von 5-11 Jahren in geeignete Erziehungsanstalten zu geben. Angebote sind bis zum 1. Sept. d. J. schriftlich oder mündlich bei der Armenkommission in Heppens i. D. einzureichen. Heppens, den 15. August 1908. Armenkommission. Dr. Lufen.

Weg- und Wasserbauinspektion Bechta.

Das an der Staaschaffee Oldenburg-Damme auf den Strecken Calveslage-Bechta und Steinfeld-Mühlen gewachsene

Obst

ist verkauft worden. Auslun mit erzeit Wegemeister Wiefemann in Bechta. Kloppenburg, den 18. August 1908. Vorhers, Bauinspektor.

Eghorn. Zu verkaufen eine schwere gültige Dancie und ein zweijähriger Ochse. Hirsch Garmis.

Motorrad

(Fabrikat Seidel & Rammann), tadellos funktionierend, Doppel-Akkumulatoren, weg. Anfahrleistung eines Automobils preiswert zu verkaufen. Heint. Hachmeister, Oldenburg, Donnerstagsweg Chaussee 49.

Zu verk. eine neue, wenig gebrauchte Handnahtmaschine zu 80 Mk., kostete 60 Mk., System Singer, Mähres Exped. d. M. W. zu verk. kl. eis. Ofen u. Stubenhitze. Wüstenstr. 12.

Zu verk. eine fast neue, gut erhaltene Drehschneidmaschine mit Göpel. Wo? sagt die Exped. d. M. Petershahn. Zu verk. ein schöner Eber, ca. 4 Monate alt. G. von Bloh.

Zu verk. ein eis. Ofen, 2 Bettstellen, Ziehrolle, Holzschleifer und andere Sachen. Heppensstr. 19.

Driehakermoor. Zu verk. ein Kuhkalf. Joh. Wunke, Sandweg. Zu verk. ein eis. Ofen, 2 Bettstellen, Ziehrolle, Holzschleifer und andere Sachen. Heppensstr. 19.

Wichtig zu verk. ein großes Schreibeinstrument mit 2 Tüchern u. mehr. Schublade. Wo? Zu verk. in der Exp. d. M.

Zu verk. mehrere gut erhaltene Haushaltungsgegenstände, Spiegel, Gardinen usw. Donnerstagsweg, Bürgerstr. 15.

Z. u. 1 Sofa, Sofa, 2 Wascht., eis. Ofen. Daarenufer 17. Eigene Bettstelle mit oder ohne Matratze zu kaufen gesucht. Df. unter G. L. 08 vorlagend.

am nächsten Montag, den 24. August, nachm. 5 Uhr, werde ich bei Feil's Gasthaus in Weisendorf eine junge Wildschuh auf Zahlungsschrift verkaufen. Degeu, Luft.

Englische Salonsohlen verkauft noch fortwährend frei Haus zu Sommerpreisen. G. Hotes.

Wüsting. Preisregeln

am 30. u. 31. August d. J., nachm. 3 Uhr anfangend. Preise: 2 Marktschafe u. 50 Enten Es ladet freundlich ein H. Clausen.

Bardenfleth. ca. 30 Enten

Am Sonntag, den 23. August, werden auf meiner Bahn verkelt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Otto Gräber.

Weinhandlung Ernst Hoyer.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniger Gebirgsweine der Firma

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hotelbesitzer seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. im 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Weinhandlung Ernst Hoyer.

Die beste Referenz!

Seit einigen Jahren weit über Zehntausend Uhren repariert, ebensoviel Schmuckstücke (Ohrringe, Broschen, Ketten etc.), wie optische Sachen (Brillen, Kinester etc.).

Rechnen nachsehen, den bis 0.80 Mk. Regulator reinigen . . . 2.40 Mk. Taschenuhr jeder einsehen 1.25 Mk. Taschenuhr reinigen . . . 2.- Mk.

Die gründliche Reparatur einer Uhr, d. h. alle abgenutzten Teile (Nädel, Triebe, Anterwellen, Cylindere, Steinlöcher, Deckelsteine, Zapfenlöcher ausfüllen, Hebelstern, bessere Uhrfedern einsetzen usw.) erziehen und auf „Neu“ wieder herstellen, nach Berechnung der an der betreffenden Uhr verwandten Zeit und der zur Verwendung gelangenden notwendigen Ersatzteile.

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker, in Oldenburg i. Gr., Saarenstr., Fernspr. 739.

Grösstes und leistungsfähigstes Reparatur-Geschäft im Grossherzogtum. Bedeutendstes Lager in Uhren aller Art, Schmuckstücken edel und unedel, optischen Waren, wie Feldstecher, Barometer, Thermometer, Brillen, Kinester usw.

Die Tierschau in Stollhamm findet am 24. August 08 statt.

Vergnügens- und Erholungs-Reise nach den Nordischen Hauptstädten

mit dem Doppeldecker-Dampfer „Meteor“

Abfahrt von Hamburg 2. September.

Besucht werden die Häfen: Christiania, Götterburg, Helsingfors, Stockholm (St. Petersburg), Danzig (Göteborg), Kopenhagen, Ålborg, Wladiwostok in Hamburg 21. September. Preisbillet 20 Tage. Fahrpreis von Mk. 380 an aufwärts.

Alles Nähere enthalten die Prospekte. Abteilung Vergnügungsgeschäften, Hamburg.

Vertreter in Oldenburg i. Gr.: Leopold Hahlo, Weinbuschstr. Nr. 50.

Kohlen, Koks, Briketts empfiehlt zu Sommerpreisen J. F. Suhren, Poststr. 4. Fernsprecher 361.

Mühelos

erhalten Sie reinste, schneeweiße Wäsche, beim Gebrauch PERGAL.

Garantiert unerschütterlich u. gefahrlos. In allen Kolonialwarengeschäften, per Paket 1/2 u. 3/4 Pf. erhältlich. Fabrikanten: Dampfseifenfabrik Gebr. Albrecht, Bremen.

Verkauf event. Verpackung. Wasede. Die zu Delfshausen belegene

Immobilbeziehung des Fräul. Marg. Spieckermann dahelbst, bestehend aus Wohnhaus u. 4 Juck Gärten, Acker- und Grünlandereien, wird am

Sonnabend, 29. Aug., nachm. 5 Uhr, in Fräul. Wirtshaus in Delfshausen nochmals zum Verkauf ausgeben und steht zu erwarten, daß alsdann der Zuschlag erfolgt und wenn nicht, soll das Besitztum dann gleichzeitig zur Verpachtung auf mehrere Jahre ausgeben werden.

Kauf- und Pachtlustige ladet ein Kauf- und Pachtlustige ladet ein Kräftige, einmal verpflanzte Erdbeerpflanzen, Sorte Laxtons Noble, großfruchtig und sehr ertragreich, und Gurken zum Einmachen empfiehlt Chr. Luken, Eversten, Marschweg.

Mühlenverkauf

Wir haben Auftrag, eine sehr günstig belegene, in gutem Zustande befindliche Mühle preiswert zu verkaufen. Bernhd. & Georg Schwarting Eversten - Oldenburg.

Verpachtung.

Wir sind beauftragt, die zu Hoyer günstig belegene Landstelle des Hauptlehrers H. Dannemann zu Bümmerfeld, bestehend aus dem in gutem Zustande befindlichen Gebäude und pflm. 3/4 Scheffelsaat Garten, Acker, Weide- und Wiesenlandereien auf mehrere Jahre zu verpachten. Nachliebhaber wollen sich baldigst mit uns in Verbindung setzen. Bernhd. & Georg Schwarting Eversten - Oldenburg.

Zu verleihen.

Geld Darlehne, ratenw. Rückz., v. Selbstg. Hengstmann, Dortmund, Guntensb. 59. Rückporto.

Geld an jedermann, kulant, gelegl. Zinsen. Ratenweise Rückzahlung. Wilhelm Bunn, Wolfenbüttel.

Lichtige Vertreter gesucht. Bar Geld verleiht an Jedermann, diskrete u. schnelle Ueberf. ful. Beding. Ratenrückzahl. Brov. v. Darlehne. Glanz, Danfisch. G. Gründler, Berlin W. 8. Friedrichstr. 196.

Geld ohne Bürgen schnell diskret gibt Selbstgeber Kestien, Berlin 124, Waffstr. 1. Adressen v. reell. Geldverleiher, erteilt Hoffmeister, München, Poststr. 55 Nr. Rückporto erb.

Anzuleihen gesucht. Wer l. einem Dandm. 150 Mk., 6% Zinsen? Sichere Rückz. Df. unt. S. 822 an die Exp. ds. Bl.

Hilfen bei Deidmühle. Im Auftrag suche ich auf sichere Landhypothek 10 bis 15 000 Mk. am 1. Nov. d. Js. anzuleihen. Preis 50 Pf. Rechnungsteller. Fernspr. 343 Feuer.

5000-6000 Mark erstes Geld in kleines neues Haus in Bremen - Stadt - anzuleihen gesucht. Offerten unter M. 8371 an Fern. Müller, Annoncen-Expedition, Bremen, erb.

Schöne Garnitur, Wohnhaus

best. aus: 1 Sofa m. rot. Plüsch u. 4 Stühlen, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 groß. Säulenstuhl, auf. für nur 125 Mk. zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Zu verkaufen ein fast neues Sofa 35 Mk., 1 Bettstelle 12 Mk., 1 dito mit Spring-Matratze, 15 Mk., 1 eigene Bettstelle 5 Mk., Kommode 12 Mk. Wilhelmstraße 1a.

Ein zu Bürgerfelde in besserer Lage nahe der Stadt belegenes Wohnhaus mit 7 Scheffelsaat Land besser Bonität haben wir zu verkaufen. Bernhd. & Georg Schwarting Eversten - Oldenburg.

Oldenburg - Neuenwege. Zu verkaufen ein gutes Arabistpferd. G. Bitter.

Eine reichhaltige gut erhaltene Sammlung von Schmetterlingen (ca. 650 Stück) und Käfer (ca. 1250 Stück), gut geordnet und etikettiert, preisw. zu verkaufen. Außer Vertretern aller wichtigen einheimischen Arten auch viele Exoten. Anträgen wolle man richten an Lohaus, Direktor d. landw. Wintersch. in Dinklage i. Oldenb.

Junges Mädchen empfiehlt sich zum Plätten, am liebsten bei einer Friseurin. Offerten unter S. 827 an die Exp. d. Bl.

Klar wie Gold ist und bleibt der Esfig, den Sie sich aus meiner Fruchtesigessenz durch einfaches Auffüllen mit Wasser selbst herstellen. Er übertrifft bei weitem den gewöhnl. Dausessig an Reinheit, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit u. ist i. Gebrauch der billigste! Originalf. à 10 S., für 10 Lt. feinsten Speise- oder Einmach-Esfig ausreichend, in der Kreuzdrogerie, Achterstraße 32 a.

Braunh. Schimmelpilz, hervorragendes Säuerungsmittel, bei Verdauungsbeschwerden. M. M. 1 Kreuzdrogerie, Achterstraße 32 a.

Hochzeits-Geschenke.

Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinsten Ausführung und in allen Preislagen. Otto Bardewick, Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.

'Bavaria' Garten-Konzert

Jeden Donnerstag: von der Artillerie-Kapelle.

'Justitia' Kasinoplatz 1, Oldenburg. Inkasso-Auskunft.

Stabsvermerker W. Kraemer, prakt. Tierarzt, Osternburg, Cloppenburgstr. 2. Tel. 215.

Zurückgekehrt. Dr. Zedel, Frauenarzt, Bremen, Breitenweg 3

Verreist! Elsleth, den 19. Aug. 1908. Dr. Steenken.

Die u. n. seh. u. grüßen wollt, lass. e. bl. D. f. P. u. D. i. sich m.

War vergangen, Montag und gestern auch da. A. R. Wann vorausichtlich Wiedersehen? Bitte um irgend eine kurze Nachricht in die Blatte.

Heiratsgesuche.

Witwer, 40er Jahre, mit gutem Gehalt und Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens im Alter von 30-35 J. zwecks späterer Heirat. Df. u. X. P. an die Feilale, Langelethstr. 30.

Mehrere 100 verm. Damen (neue Ann.) wünsch. bald Heirat. Ernste Reflekt. (w. a. o. Verml.) wollt sich meld. bei L. Schlesinger, Berlin 18. Gr.-u.-bed. int. Heirvm.

Junge Witwe wünscht freundschaftl. Verkehr mit ält. solidem Herrn. Annoncn gratis. Best. Offerten unter M. M. 600 vorlagend erbeten.

Landmann wünscht mit ex. Fräulein ev. i. Blinne zwecks Heirat in Briefm. zu reden. Df. sub S. 834 an die Exped. d. Bl. erb.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Statt besonderer Meldung. Meine Verlobung mit Fräulein Minna Addids in Oshum beehre ich mich anzugeigen. B. eerte, im August 1908. Hermann Wendi, Lehrer.

Die Verlobung meiner Tochter Martha mit dem Fräul. Hg. Dr. med. Heint. Sjaasen in Oldenburg beehre ich mich anzugeigen. Frau Ana Reines geb. Seje.

Edeweh, im August 1908. Seine Verlobung mit Fräulein Martha Reines beehre sich anzugeigen. Dr. med. Heint. Sjaasen, Oldenburg, im August 1908. Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 18. Aug. 08. Gestern abend 9 Uhr entschlieft sanft unser kleiner Heini. In tiefer Trauer: Familie Lambur. Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. d. Mts., vorm. 9 Uhr, von Alsb. brintzweg 33 aus statt.

Oldenburg, 17. August. Heute verschied sanft und ruhig an Altersschwäche im 91. Lebensjahre unser lieber Vater, der Privatmann Scholte. Tiefbetrauert von seinen Töchtern M. u. M. Schulte. Die Beerdigung findet am Freitag 9 Uhr vom Hause Lindenstraße 1 aus nach Barel statt.

Angeln, d. 16. Aug. 08. Heute abend 9 1/2 Uhr entschlieft nach längerer Krankheit meine liebe Mutter und unsere gute Schwester C. Sophie Stolle geb. Fißbeler in ihrem 64. Lebensjahre. Ihm stille Teilnahme bitten S. Stolle u. die Geschwister der Verstorbenen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Aug., nachm. um 1 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Danksaugungen. Hanthausen, 17. August. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes und meines guten Vaters, Schwiegervater und Großvaters, gegenwärtig gleichmäßig untern herzliden Dank. Ww. Käpker u. Angehörige.

Weitere Familien-Nachrichten. Geboren: (Sohn) Max Lamm Bürgerfelde. W. Michels. Carl Gerken, Bürgerfelde. Hermann Alberts, Emden. D. Williams, Solmsbüden. Schw. Wilhelm's. G. Gerdes, Goldborgh.

Verlobt: Elise Dobbin, Zeil mit Gustav Theesfeld, Barel. Verheiratet: Albert Dohle, heuer mit Margareta Govers, Penjum.

Gestorben: Christine Jochen Gütbed (Witwe), 80 J. Johann Dürich Gerl 7 J. Ww. Helene Darr geb. Roomann, Genshamm, 77 J. Ww. Christiane Odenburg geb. Ahrens, Ww. 61 J. Alexander Franzen, Ww. 72 J. Dkt. Wernes, Ww. 44 J.

1. Beilage

zu Nr. 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 19. August 1908.

Das Ministerium Willich.

Ein Rückblick. 1900-1908.

Das Ministerium Janßen, das bis zum 20. August 1900 am Ruder war, hat dem Lande gute Arbeit geleistet. Besonders die seine und bedeutende Persönlichkeit des Ministers Janßen, der allein von dem Ministerium noch lebt, hat dem Lande manche guten, sehr guten Dienste getan. Der größte Fehler, den das Ministerium Janßen begangen hat, war vielleicht, daß es allzulange im Amte blieb. Es stand modernen, durch die veränderte Zeit und Wirtschaftslage begründeten Forderungen zuletzt wohl nicht mehr immer mit der wünschenswerten erforderlichen Objektivität und Frische gegenüber. Wie dem auch war, als tatsächlich ist festzustellen, daß es mit einigen Forderungen und Arbeiten nicht so recht vorwärts wollte, daß häufiger prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zwischen Landtag und Staatsregierung bestanden. Man braucht zum Beweis dessen nur die „Landtagsabschiede“ durchzulesen, zu sehen, welche Stellung die Staatsregierung zum Landtagsbeschlüssen nahm. Wir greifen nur einige Punkte aus dem letzten der von Ministerium Janßen gegengezeichneten Landtagsabschiede heraus, denjenigen vom 24. Mai 1900:

Steuerrreform: Die Regierung muß den Verzicht, auf diesem Gebiete mit dem Landtage eine Einigung zu erzielen, als ausichtslos vorläufig aufgeben.

Vergesetz: Die Staatsregierung sieht davon ab, z. Bt. einen neuen Entwurf des Vergesetzes dem Eruchen des Landtags entsprechend, vorzulegen, mit Rücksicht auf die vom Landtage erhobenen Bedenken.

Forderung des Landtags auf Schaffung 6jähriger Seminarur: In dieser Beziehung muß „alles der Zukunft überlassen bleiben“.

Die Forderung des Landtags auf Revision der Gemeindeordnung... erscheint bedenklich.

Ferner wurde die Einführung der jährlichen ordentlichen Landtage und der einjährigen Finanzperioden in diesem Landtagsabschiede abgelehnt, wie auch die Reform des Landtagswahlrechts wiederholt abgelehnt war.

Es ist erklärlich, daß so der Landtag und das Land einen Wunsch nach dem andern auf den großen Forderungen, den man dem neuen Ministerium entgegenhalten konnte.

Brühen wir einmal, was davon in den letzten 8 Jahren verwirklicht, beziehungsweise seiner Verwirklichung nahe gebracht ist. Das Erbe, das Finanzminister Nührtrant antrat, war in Wirklichkeit nicht bedeutend. Die großen Ansprüche, die das Reich am Schluß des alten und zu Beginn des neuen Jahrhunderts an die Einzelstaaten stellte, verbunden mit den stets wachsenden Ausgaben in den obdenburgischen Gauen, machten Mehreinnahmen erforderlich, die auf ordentlichem Wege nicht aufzubringen waren. Das Ministerium Willich versuchte zunächst, durch eine Erhöhung der Gerichtskosten und den Stempelsteuern das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Das Mittel war unzureichend; erst die große Reform der direkten Staatssteuern genigte, um die Finanznot endgültig zu beseitigen. Sie gelang, finanziell weitestgehend vollständig. Das Land sieht jetzt die Möglichkeit, nicht nur Forderungen des Tages zu verwirklichen, sondern auch weitwärtsreichende Pläne ihrer Verwirklichung entgegenzuführen. Und wenn auch der Streit um die Erträge der Steuerreform noch nicht endgültig ausgekämpft ist, so muß man doch sagen, daß das Ministerium Willich mit jener Reform der direkten Staatssteuern ganze Arbeit gemacht hat.

Die Verwaltungsgerechtigbarkeit. Die Vorarbeiten für diesen Entwurf schmeckten wohl schon unter dem Ministerium Janßen. Die erste Vorlage des Ministeriums Willich genigte nicht. Der Landtag wies sie zurück. Schon in den Verhandlungen aber kam ein solches Entgegenkommen des Ministeriums zum Ausdruck, daß die „Nachtr.“ in ihren Schlussbetrachtungen zu den Verhandlungen der bestimmten Erwartung Ausdruck geben konnten, der der Regierung zur Neubearbeitung überwiesene Entwurf werde allen berechtigten Ansprüchen genügen. Wir haben jetzt ein Verwaltungsgerechtigkeitsgesetz, dessen wir uns von Bergen freuen dürfen. Der Entwurf ist ein Annehmlichkeit in der Geschichte des Ministeriums Willich.

Eisenbahnwesen. Es würde zu weit führen, wenn wir hier auf Einzelheiten eingehen wollten. Aber wir alle wissen, daß in unserem Eisenbahnwesen bis vor wenigen Jahren nicht alles so war, wie es sein sollte. Hier bedurfte es einer praktischen Initiative und einer festen Hand. Wer will bestritten, daß es jetzt in unserem Eisenbahnbetrieb vorwärts geht? Die Voraussetzungen sind der beste Beweis dafür.

Das Wahlrecht. Die Vorlage betr. die Reform des Gemeindevahlrechts ist inzwischen glücklich unter Dach gebracht — die Gemeinden können die Proportionalwahl einführen.

Und nun die Vorlage über das Landtagswahlrecht? Sie ist mehr als eine gute Arbeit: Ihre Einbringung ist eine bedeutende politische Tat! Wie hat man uns in Preußen um diesen Entwurf beneidet, wie zu dieser Zeit unser Ministerium beschuldigt! Daß dieser Reform den Namen des Ministeriums Willich trägt, sichert ihm unter allen Umständen ein ehrendes Gedenken.

Wirtschaftspolitische Vorgänge. In den ersten Jahren der Dienstzeit des Ministeriums Willich haben wir häufiger die Behauptung gehört: Das Ministerium schenke den Vorgängen in unserem Wirtschaftsleben nicht die genügende Beachtung. Diese Behauptung dürfte jetzt kaum mehr aufrecht zu erhalten sein. Denn das ist nicht zu leugnen, ohne ein geschicktes, helfendes und förderndes Eingreifen der Staatsregierung, ohne ein verständnisvolles und schwerföndiges Vermitteln nach allen Seiten wäre die hoffnungsvolle Entwicklung der Industrie des Herzogtums, wie wir sie in den letzten Jahren sehen, — ganz abgesehen von der landesfürstlichen Initiative —, nicht möglich gewesen. Hierbei gehört auch eine anerkennende Erwähnung der Bedeutung, die die Staatsregierung der Bodenkreditanstalt zu geben gemußt hat. Wenn unsere Landwirte die jetzt in anscheinend mit ihren schimmigen Ereignissen hinter

uns liegende Geldnot verhältnismäßig gut überwinden haben, so ist das wesentlich dem Einflusse der Bodenkreditanstalt zuzuschreiben. Ein weiterer Beweis in dieser Richtung kann durch die Vorlagen betr. Förderung der Bodenkreditanstalt, der Erwerbung und der Kolonisation durch Arbeiter, sowie der Erbauung von Arbeiterwohnungen geführt werden. Die benachbarten Bundesstaaten werden diesen Arbeiten in Oldenburg ihre Aufmerksamkeit nicht entziehen können.

Die wirtschaftliche Stärkung des Oldenburgischen Landes zum Endziel hatten auch verschiedene kleinere Maßnahmen: Zucht- und Nahrungsgesetze, Stärkung des Fortbildungsschulwesens, Erhöhung der Zuschüsse für Handel und Gewerbe und Landwirtschaft, Einführung von Kurorten usw.

Besserung auf dem Gebiete der inneren Verwaltung. Von alten Jopf, der früher im Betriebe der Verwaltung sich „seitens der „ergebenen“, „gehörigen“ und „untertänigen“ Beamten einer sorglosen Fliege erfreut hatte, hat das Ministerium, wenn auch nicht ganz abgeschlossen, so doch entsprechend gefordert. Eine sehr notwendige und erfreuliche Besserung der Beamtenstellung, die es durchgeführt, mag wohl nicht die angenehmste Aufgabe gewesen sein. Bei der Besehung von Beamtenstellen hatte das Ministerium im allgemeinen eine glückliche Hand. Die ewig und unabänderlich scheinenden Bestimmungen über die Sonntagsheiligung mit ihren Tanzverboten usw. haben jetzt gar eine Abänderung erfahren, eine ziemlich durchgreifende sogar. Die Bedeutung dieser Vorlage reicht übrigens wohl noch etwas weiter, als Wirte und Musikanten sie sehen. Wenn es wahr ist, daß man „früher“ (um einen unverfänglichen Ausdruck zu gebrauchen) der Kirche in Oldenburg einen allzu weiten Einfluß gegeben hat, so scheint diese Zeit vorbei zu sein. — Die Regulierung der Beamtengehälter und der Dienstbezüge der Lehrer haben eine einigermaßen befriedigende Erledigung gefunden, wenn man sie auch noch nicht als endgültig betrachtet dar, und wir besonders das sich immer mehr bemerkbar machende Streben der jüngeren Beamten um eine Verbesserung ihrer wohl nicht allzu glänzenden Lage gern unterliegen.

Kirche und Schule. Auf diesem Gebiete ist bisher noch nicht viel gesehen. Aber gearbeitet wird auch dort! Wir werden bald die Früchte sehen. Und wir hoffen, daß die weitgehenden Forderungen und Hoffnungen der obdenburgischen Lehrerkräfte und weiter Kreise des Landes nicht eine völlige Enttäuschung erfahren werden!

Das „goldene“ Ministerior: „Das Publikum lasse sich viel zu viel gefallen, es solle seine Beschwerden stets dem Ministerium mitteilen“, darf hier nicht vergessen werden. Es zeigt einen im Lande sympathisch beruhigenden Zug, eine gute Absicht, die sich am besten in den Worten: Es werde Recht! ausdrücken läßt. Uns ist kein Fall bekannt, daß in einem anderen deutschen Parlament ein Minister solche Worte gesprochen hätte.

Gewiß hat das große Kontinuität des Ministeriums auch Seiten, die minder erfreulich sind. Wir haben diese Fehlschläge immer gewissenhaft registriert, aber wir glauben, heute allein auf die geleistete tüchtige und gegenständige Arbeit hinweisen zu sollen, um damit unsere Ansicht zu belegen, daß das Ministerium Willich uns in seiner Gesamtheit ein Stück weiter gebracht hat, und daß der Name des jetzt vom Amte Scheidenden ehrenvoll eingetragenen wird in die Geschichte unseres Landes.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen verbundenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen sind unter der Rubrik: Berichtigungen und Nachtr. zu veröffentlichen.

Oldenburg, 19. August.

* **Personalnotiz.** Mit der Vertretung der beurlaubten Amtsrichter in Jever ist der Landrichter Christianus in Oldenburg bis zum 1. September d. Js. weiter beauftragt.

* **Eisenbahnpersonalien.** Es sind ernannt: Schaffner Wempe in Oldenburg zum Zugführer, diät. Lademeister Konnenkamp in Oldenburg und Wohnung 4 in Delmenhorst zu Lademeistern, diät. Maschinenwärter Gudeke in Nordenham und Wigger 1 in Wilhelmshaven zu Maschinenwärttern, diät. Rangierer Schumacher 5 in Wilhelmshaven zum Rangierer, Werkstättenhelfer Kruse in Oldenburg zum Werkführer, exp. Weichenwärter Weyer 1 in Bramlage zum Stationsaufseher, Weichenwärter Wittenhorst in Oldenburg zum Stellwerkswärter. Es sind anagnomen: Stellmacher Pohlken 5 und Richter Niemeier als diät. Wagenmeister für Station Wilhelmshaven. Es ist verbezt: Wagenmeister Kluglitz von Wilhelmshaven nach Oldenburg.

* **Zum Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren** wird uns geschrieben: Wildeshausen, die freundliche, liebliche Stadt an der Sumte, das Ziel tausender Touristen, hat am 22. und 23. August die Ehre, das 16. Verbandstreffen der freiwilligen Feuerwehren Oldenburgs in ihren Mauern zu feiern. Seit Woden sind die Mitglieder der Wehr, besonders der rührige Feuerschutz, mit den Vorbereitungen zu diesem Feste beschäftigt, um in jeder Hinsicht den lieben Kameraden einen glanzvollen Empfang und genussreiche Stunden zu bieten. Nach Empfang der Delegierten am Sonnabendmorgen findet zunächst der geschäftliche Teil des Festes, die Delegierten-Versammlung, statt, um zu beraten, was alles zur weiteren Entwicklung des Feuerwehrens und Verbandes geschehen soll. Der hiernach angelegte Festkommers für die Delegierten im schönen, großen Saale des Herrn Jop. Kollege weist ein reichhaltiges Programm auf, wirfen doch alle maßgebenden Vereine der Stadt zum guten Gelingen mit. Am Sonntagmorgen findet gemeinsamer Spaziergang statt zur Weichung der Stadt, des Waldes, Burgberges, Großherzogin Elisabeth-Heilstätte usw. Um 1/2 11 Uhr findet dann der Empfang der ankommenden Wehren auf dem Bahnhof statt (es sind bis jetzt etwa 1000 Mitglieder angemeldet), woran sich der Begrüßungskaffee in W. Kolleges Saale anschließt. Die Wehren werden hiernach in ihre Abteilungsquartiere geführt. Punkt 1 Uhr findet das Festessen im großen Festsaal statt, zu dem sich etwa 300 Personen angemeldet haben. Für diejenigen, die nicht das

Festessen mitmachen, ist es ratsam, falls sie zu essen wünschen, sich mit demjenigen Wirt in Verbindung zu setzen, wo sie ihr Stabsquartier haben. Die Aufstellung des Festzuges erfolgt beim Festsaal. Der Zug bewegt sich durch die Hauptstraßen der Stadt, und während des Festzuges ist die Uebung der hiesigen Wehr auf dem Marktplatz. Auf dem Festsaal angelangt, wo für allerhand Unterhaltung gefordert ist, werden sich die Feuerwehren nach Verenslust amüsieren können. Die Wirtschaft liegt in recht guten Händen. Die Bürger Wildeshausens werden in befannter Gastfreundschaft und Zuborkommenheit die Gäste aufnehmen und werden es sich nicht nehmen lassen, die Stadt an diesem Tage auf das Beste zu schmücken. Sagen sie es doch auch bei früheren größeren Festen stets bewiesen.

* **Wirtschaftliches.** In Wafum ist eine Fernsprechumschaltstelle in Betrieb genommen worden, über deren Sprechbereich die Postagentur daselbst auf Wunsch Auskunft erteilt.

* **Das dreitägige Preisfest** im „Tivol“ zu Geesthagen hat mit gestern abend seinen Abschluß gefunden. Am Ganzen wurden auf der Geldfontänrenbahn reichlich 800 Karten abgesetzt. Die ersten drei Hauptpreise erhielten A. Bepfrop, J. Wege und A. Dornenberg auf 27 resp. 26 Holz bei 3 Wurf. Auf der „Entenbahn“ wurden fast ebenso viele Karten abgesetzt und kamen hier 85 Centen zur Verteilung.

* **Der Gesangsverein „Gutenberg“** veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familienausflug nach Hantlosen. Bis zum Barneföhrtzug wird die Bahn benutzt, von da aus geht es weiter zu Fuß nach Hantlosen. Als Ziel ist Schmidt's Gasthaus in Hantlosen gewählt, woselbst Gesangsbeiträge und sehr reich geplante Unterhaltungsstücke die Zeit bis zum Abgang des Zuges (8 Uhr) ausfüllen werden.

* **Eingetragene ins Handelsregister:** Firma Johannes G. r. u. h., Nordenham; Inhaber: Johannes Rudolf Georg Grub, Nordenham. Ferner wird veröffentlicht: Der Geschäftszweig in Kolonial-, Glas- und Porzellanwaren, Wein- und Spirituosen-Gandlung. — Firma Felix Müller Nachfolger in Delmenhorst. Die Firma ist erloschen. — Firma Wilhelm Behrens, Delmenhorst. Alleingiger Inhaber: Bierverleger Wilhelm Behrens, daselbst. — Firma Carl Brinkmann in Delmenhorst. Alleingiger Inhaber: Kaufmann Carl Friedrich Adolf Brinkmann in Delmenhorst. Angegebener Geschäftszweig: Damenputz, Kurz-, Weiß- und Wollwaren nebst Bekleidungsartikeln. — Firma: Reinhard Sassen in Harlebrügge. Inhaber: Mühlenbesitzer Reinhard Johann Sassen in Harlebrügge.

de. Wechloy, 17. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am letzten Sonntag das alljährlich stattfindende große Bogenschützen im „Drögen Helen“ hier selbst statt. Um 2 Uhr nachmittags wurde von 38 Schützen das Feuer auf den feindlichen Vogel eröffnet. Gegen 6 1/2 Uhr fiel auch schon das letzte Stück. Von 4 Uhr an konzertierte im wunderschön angelegten und gepflegten Garten die Musikkapelle, und alle Plätze waren besetzt. Für das leibliche Wohl hatte der „Helenwirt“ aufs Beste gesorgt. Gegen 7 Uhr wurde der Schützenkönig, Herr G. L. o. Oldenburg, mit Musik in den Saal geführt. Der Wirt küßte ihm eine Anrede, die in ein Hoch auf den Schützenkönig ausklang. Hiernach nahm der große Festball seinen Anfang, der bis lange nach Mitternacht dauerte und einen recht schönen Verlauf nahm. Das Schießresultat ist folgendes: Hr. 54 Galle (Schütze Galle), Rumpf (Königschütze), 74 Fr. Meiners (Müdenbüsch), r. Medaille 107 G. Royden (Gauden), l. Kreuz, 115 Alberts (Wetterhoff), l. Fahne, 117 Martens (Martens), r. Kreuz, 119 Seinde (Seinde), m. Krone, 125 Brand (Woltermann), r. Krone, 128 Schütze (Schütze), l. Krone, 130 Meiners (Martens), l. Medaille, 134 Gauden (Gauden), Apfel, 137 Weyer (Bargmann), Zinnschild, 157 G. Wollmann (Wollmann), r. Fahne, 173 Schröder (Wohlen 11), Zinnschild, 177 Wohlen 1 (Wohlen 1), l. Fahne, 186 Müdenbach (Müdenbach), r. Fahne, 214 Wohlen (Seindehül), Schwanz, 268 Wihlers (Kaufer), r. Krone, 336 Danne (Albers 1), l. Krone, 365 Goffelar (Kalle), l. Flügel, 393 Kähler (Kreuzfeld), r. Flügel. Die Prämien sind beim Wirt Küster abgehoben.

rm. Delmenhorst, 19. Aug. Wagemeister G. Robiek von hier und Lehrer W. J. u. a. u. -Senglerhof haben einen diebesbesitzeren Fahrabverstoß erlitten, welchen sie zum Patent angemeldet haben. Der Verstoß wird an der Steuerung des Rades angebracht und ist es einem Breiten unmöglich, mit dem Rade zu fahren.

n. Senglerhof, 19. Aug. Am kommenden Sonnabend hält der hiesige Bürgerverein eine Versammlung bei Gastwirt Segelen ab. In derselben wird über die Landtagswahl verhandelt werden.

n. Gandersee, 19. Aug. Wie schon durch Annonce in diesem Blatte bekannt gegeben ist, wird der Bürgerverein der Gemeinde Gandersee am Sonntag im Gasthof zur Gide (Bartels) eine Versammlung abhalten, in der über die Aufstellung der Landtagskandidaten verhandelt werden soll. Es kommen für die Gemeinde zwei Kandidaten in Frage, nämlich Herr Grasshorn-Woollhofberg und Herr Lindemann-Schlüter.

l. Varel, 18. Aug. Heute passierte ein Sonderzug mit etwa 250 Damen und Herren der Vereinigung deutscher Ton-, Zement- und Altkammanfabrikanten unseren Bahnhof. Die Kette ging zunächst nach Wilhelmshaven. Um 4 Uhr nachmittags führte der Sonderzug die Teilnehmer nach Woppentamp bei Wodhorn, wo die Kletterfabrik des Herrn G. G. F. hien eingehend besichtigt wurde. Von hier ging die Fahrt nach Neuenburg, wo in Möhmfings Hotel die Kaffeepause stattfand, an die sich ein Spaziergang zum Urwald, unter Führung der in der Umgegend beheimateten Fingeleiblicher von Varel und der reichlichen Wehde anschloß. Die Rückfahrt von Wodhorn nach Bremen erfolgte heute abend über Varel.

Zur Landtagswahl.

Ein Sandwerner schreibt uns aus Osterburg: In der in der Sonntagsgemeinde ernannten Versammlung, in der gelangt wurde, man müsse für Althorn stimmen und nicht für Cordes, waren nur 9 Personen anwesend. Aber Herr Althorn kann doch nicht in Berlin und in Oldenburg sein. Soll er Osterburg vertreten, so muß er auch immer

*) Am 13. Jui desselben Jahres starb Großherzog Peter und zum Großherzog Friedrich August zur Regierung.

Neuenhundert (Influenza, 75 Meter Zulage), 4 Min. 13 Sek. 6 Trabreiten für Pferde jeden Alters, 2000 Meter. 1. Fr. 35 M. und Ehrenpr. 2. Fr. 30 M. 3. Fr. 20 M. 4. Fr. 15 M. 5. Fr. 10 M. 8 Nennungen. 1. S. Köfelin-Guntebrühl (Daphnia), 100 Meter Zulage, 4 Min. 47 Sek. 2. S. Sandfuhl (Bei. R. Bulling-Hamöver) (Betty), 100 Meter Zulage, 4 Min. 59 Sek. 3. R. Wente-Magen (Ely), 5 Min. 4. G. Senke-Käpff (Eulerpe, 100 Meter Zulage), 5 Min. 12 Sek. 5. R. Zebben-Vernebüttel (Betty II, Bei. R. Bulling), 100 Meter Zulage, 5 Min. 13 Sek.

8. Plätze rennen für Pferde jeden Alters und Abtammung. Diesen Rennen wurde von den Zuschauern am meisten Interesse entgegengebracht. 5 Nennungen. 1500 Meter. 1. Fr. 40 M. und Ehrenpr. 2. Fr. 35 M. 3. Fr. 25 M. 4. Fr. 20 M. 1. A. Grashorn-Bootholzberg (Jungfernlilie), Bei. F. Siems-Harnenhausen. 2. R. Zebben-Vernebüttel (Induora), Bei. F. Siems-Harnenhausen. 3. R. Zebben-Vernebüttel (Marchlerin), 4. R. Epping-Schlie (Allegra), Bei. R. Siems. (Das Trokettrennen fiel aus.) — Nach Schluß des Rennens um 6 Uhr fand die Verlosung statt. Im Laufe des Nachmittags entwickelte sich auf dem „Breitweg“ ein fröhliches Karnevalstreiben, an dem sich besonders die Jugend beteiligte, während die Erwachsenen die Weltanschauungen aufsuchten, wo die verschiedensten Darbietungen und Genüsse: Ball, Konzert und Spezialitätenbier, mifchten.

Stimmen aus dem Publikum.

Über den Inhalt dieser Briefe übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Herr Müller-Bughorn und der Mittelstand.

Herr Müller sagt in den Nr. 222-225 wieder sein agrarisches Sprüchlein an, diesmal mit etwas antientlichlicher Betonung und viel Mittelstandsgerede. Dies Viebüchlein nach der antientlichen Seite wird man sich merken für den Fall, daß es uns wieder eine agrarisch-national-liberale Kandidatur aufsuchen sollte. Und der Mittelstand, den Herr M. diesmal zu angeln hofft, der besteht wohl wesentlich aus Detailhändlern? Oder was soll sonst das Wetzern gegen die Konsumvereine? Ich gehöre keinem an, aber ich finde es komisch, dem städtischen Konsumenten die genossenschaftliche Organisation zu wehren. Alle Welt darf Genossenschaften bilden; die Randwirte bauen ihre Verkaufs- und Konsumvereine immer mehr aus (und sie tun gut daran!); die Detailhändler haben ihre Einkaufsgenossenschaften, — nur der städtische Käufer darf es nicht, der soll hübsch stille halten! Die Melodie kennt man, aber sie imponiert nicht mehr.

Zit übrigens der erwähnte Herr Schaf derselbe, der (laut Zeitungsnachricht) vor einigen Jahren so brav für die Arbeiterkonsumvereine mitgearbeitet hat? Das wäre ja höchst interessant, und dann fürchte ich, daß Herr M. und die Detailhändler keine reine Freude an ihm haben werden! Lebrigens empfehle ich Herrn M., sich zu erkundigen, wieviele Handwerker im Konsumverein sind. Wer will es denen wehren, so ihren rechtmäßigen Vorteil zu suchen? Sodann entrüthelt sich Herr M. stark über die Freiheit, die unsere hohen Hölzlinge so aufmarschieren läßt, als ob sie allgem. gültig seien. Nun, „Sie ereifern sich unnötig“ u. s. w. Denn im Grunde beklagt sich die Sünde des Blattes auf eine Unterlassung (immer vorausgesetzt, daß Herr M. richtig zitiert hat, was bei ihm ja leider nicht immer selbstverständlich ist). Die Freiheit, Zeitung hätte hinzuzufügen müssen, daß die aufgeführten hohen Hölzlinge nur im Verkehr mit solchen Staaten gelten, mit denen wir keine Handelsverträge haben. Lebrigens macht sich Herr M. im selben Augenblick einer ähnlichen Unterlassung schuldig: Er hätte hinzufügen sollen, daß jene hohen Sätze tatsächlich ausbleiben.

Einige der üblichen Müllerischen Liebenswürdigkeiten kann man stichweilig übergehen, sie sind abgenutzt. Auch das Bemühen, Dr. Naumann herunterzureißen, dürfte heute kaum mehr als ein mitleidiges Lächeln erregen (so ungefähr, als wenn früher ein Sozialdemokrat Bismarck einen „Diplomaten der alten Schule“ schimpfte). Dahingegen muß ernsthaft protestiert werden, wenn Herr M. wieder versucht, als Geschichtsforscher aufzutreten. Dann verdirbt er nämlich die klarsten Dinge, wie ihm schon früher einmal nachgemerkt ist. So ludt er jetzt die Liberalen im preussischen Landtag von 1862-66 gleichzeitigen mit den heutigen Liberalen. Herr M. wird doch wissen, daß jene alte Partei alles das vereinigt enthielt, was sich später in Fortschritt und Nationalliberal u. s. w. spaltete, das also auch jene liberalen Parteien aus ihr hervorgegangen sind, mit deren Hilfe Bismarck später die Reichsgesetzgebung insbesondere auf Meer und Flotte, ausbaute. Darum kann man nicht, ohne Geschichte zu fälschen, den Konflikt der 60er Jahre ausfälschen gegen den Liberalismus überhaupt. Herr M. allerdings weiß von der Geschichte unserer Parteien so wenig (NB, ich nehme zu seinen Gunsten Unwissenheit an), daß er unlangst an dieser Stelle allen Ernstes behauptete, die Partei seines Gegners nannten die freimüthige Vereinigung) habe gegen die sog. Nationalen Forderungen getimmelt! Aber was soll Herr M. machen, wenn er doch einmal unserem Volke die liberale Weltanschauung entreißen will? Er ist in einer schwierigen Lage. Denn die bösen Sünden und Freieren wollen gar nicht ersehen, daß das ostentative Autoritätsideal, das Herrchen des Großgrundbesitzes, wertvoller sei als unser liberales die politische Rettung und das Mitbestimmungsrecht des Einzelnen. Und doch hoffe ich, daß es hierzulande noch lange so bleiben wird!

Briefkasten der Redaktion.

H. B. S. An den auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Mietvertrag sind beide Teile in der Weile gebunden, daß die Kündigungfrist erst nach Eintritt des Mietverhältnisses eintritt; man kann nicht den Vertrag vor begonnener Erfüllung widerrufen, sondern nur das eingetretene Rechtsverhältnis in seinem weiteren Laufe durch Kündigung aufheben.

H. Z. D. Der Vorsitzende der „Obenburger Esperantista Grupo“, Herr S. Zhenen, schreibt uns folgendes: „Ich teile Ihnen gerne mit, daß das vollständige Lehrbuch der Esperanto-Sprache“ von J. Borel, Berlin, Esperanto-Verlag Müller u. Borel, Berlin S., Pringensstraße 26, ein recht brauchbares Lehrbuch ist; ich habe es selbst in zwei Kurien benutzt. Preis gebunden 1,50 M., Schlüssel dazu 0,50 M. (für den Selbstunterricht nicht zu entbehren). Dann ist noch zu empfehlen: „Elementarbuch des Esperanto“ von C. Storz, Magdeburg. Esperanto-Ver-

lag Hans Th. Hoffmann, Berlin W., Balanstraße 68. Preis gebunden 1,50 M., Schlüssel dazu 0,50 M. — Auch von anderer Seite werden wir in dankenswerter Weise auf diese Bücher hingewiesen.

Nomen nescio. Wenden Sie sich an den Vorstand der Zeitschrift, wenn Sie glauben, Grund zur Klage zu haben. Ihre Anfrage ist uns übrigens durchaus unverständlich.

Handelsteil.

Kom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt. Reichsbank-Ausweis. Nach dem neuesten Ausweis hat sich die steuerfreie Notenreserve um 71 Mill. Mark erhöht. In der entsprechenden Vorjahrsperiode war eine Steigerung derselben um 73 Mill. Wk. zu verzeichnen. Die Besserung des Status ist also ungefähr dieselbe wie im Vorjahre. Die Zunahme der Depositionen ist diesmal namhaft geringer als im Vorjahre. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Bankwelt diesmal die Vorberichtigungen für den Herbst nicht so eifrig betreibt als im Vorjahre. Der Status der Bank ist jetzt um 134 Mill. Wk. fräftiger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Zur industriellen Lage. Nach Mitteilung der Verwaltung der Sodalwerke in Kiel hat sich die Fabrikation trotz des im Frühjahr gehaltenen Streiks noch besser als im Vorjahre gehalten und die Resultate befriedigend. Wir haben, so schreibt die Verwaltung, „zurzeit für annähernd zwei Jahre genügende Beschäftigung, und da die Lieferzeiten sich auf drei Jahre erstrecken, so können wir günstige Gelegenheiten wahrnehmen und noch lohnende Arbeiten hereinnehmen, ohne unsere Fabrikation weiter ausdehnen, da wir vollständig dafür eingerichtet sind, wesentlich größeren Umsatz zu machen, wenn die geübten Arbeitskräfte dafür zu haben sind. Nebenfalls wird unter Status sich gegen das Vorjahr verbessert haben.“ — Die Akt.-Ges. Geh. Rörting in Hannover teilt mit, daß im Juli 1908 die Anträge in freier Umlage im Umfange eingegangen seien. Allerdings seien die Preise noch vielfach gedrückt und es sei zweifelhaft, ob die eingetretene Besserung von Dauer sein würde.

Berlin, 18. Aug. Börsf. Heute ziemlich fest bei ruhigem Verkehr.

Neuherke 17. Aug.

Table with 3 columns: Disconto, Deutsche, Handels, Bodum, Laura, Sarpen, Gelsen, Kanada, Ralet, Lloyd, 4% Russen, Nordd. Wolle, Tendenz. Values range from 176,50 to rubig.

Kursberichte der Obenburger Banken vom 18. Aug.

Table with 3 columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Lists various bank notes and bonds like Obenburger Konj. Anleihe, Deutsche Reichsanleihe, etc.

Holländische Banknoten für 10 Gulden in A. 1681 Diskontofuß der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Obenburgerische Spar- und Leih-Bank.

Table with 3 columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Lists various bank notes and bonds like Obenburger Konj. Anleihe, Deutsche Reichsanleihe, etc.

Nicht mindelbacher.

Table with 3 columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Lists various bank notes and bonds like Obenburger Konj. Anleihe, Deutsche Reichsanleihe, etc.

Kursberichte der Obenburger Banken vom 18. Aug.

Table with 3 columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Lists various bank notes and bonds like Obenburger Konj. Anleihe, Deutsche Reichsanleihe, etc.

Schiffenachrichten.

Obenburger-Voraufrichterische Dampfschiffs-Rederei. „Soro“, Hülfebuch, 17. Aug. in Gibraltar. „Guadiana“, Hülfebuch, 18. Aug. von Rotterdam nach Grimsh. „Sines“, Sandersfeld, 18. Aug. aus. Quessant passiert. „Riga“, Dufen, 17. Aug. von Laroche nach Hamburg. „Bilareal“, Lding, 18. Aug. von Wary nach Gibraltar. „Mogador“, Lbaden, 18. Aug. von Suelva. „Portugal“, Niffen, 18. Aug. in Liffabon. „Catalanca“, Garde, 18. Aug. einf. Dover passiert.

Witterungsbeobachtungen in Obenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Table with 3 columns: Monat, Barometer, Lufttemperatur. Shows weather data for August.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da durch Verreichung von Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermüht mit einer dünnen Suppe von „Nestle“, welche die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch die Ernährung mit „Nestle“ eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.



2. Beilage

zu Nr. 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 19. August 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Herkunftsangabe versehen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bittstellungen und Verträge über lokale Vorommissionen sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 19. August.

*** Das Reichsversicherungsamt** läßt sich anbauern die weitere Ausbildung seiner Beamten im Versicherungsweien angelegen sein. Neuerdings sind sämtliche Beamten der Behörde durch Verfügung des Präsidenten des Reichsversicherungsamts auf die Bildungsgelagenheit aufmerksam gemacht worden, die ihnen an der Handelshochschule Berlin gegeben ist. Die an dieser Hochschule eingerichteten Kurse über das Versicherungsweien sind so gestaltet, daß für Personen, die nicht die Absicht haben, sich zur Versicherungslehre im engeren Sinne auszubilden, im Laufe von zwei Semestern alle einschlägigen Gegenstände der Versicherungslehre in kurzgefaßter Art zur Behandlung gelangen.

*** Beim Bau des Kasernegebäudes für die Maschinengewerkschaft** in Donnersteden, dessen Höhe sich auf ein Stockwerk beschränkt, ist man augenblicklich mit dem Aufbringen der Bedachung beschäftigt, welche Arbeit auch bereits zum größten Teil fertiggestellt ist. Auch die Nebengebäude sind im Rohbau nahezu vollendet. Die Kaserne wird, wie schon mitgeteilt, Anfang Oktober d. J. mit Militär belegt.

*** Auf den Karstoffeldern** in der Umgebung der Stadt bemerkt man fast überall ein auffallend frühes Absterben beim. Ein Kräftefeld des Landes. Unsere Landwirte wünschen sich, wie für das Absterben des Hafers, der übrigens von den höheren Lagen in dieser Gegend schon vielfach unter Dach und Fach gebracht werden konnte, insbesondere mit Rücksicht auf eine lobnende Kartoffelernte für die nächsten Wochen häufig trockenes Wetter. Bei reichlicheren Niederschlägen dürfte im heurigen Jahre die Kartoffelernte rapid und stark um sich greifen.

gs. Westerbude, 17. Aug. Dem Haussohn Wilhelm Quers zu Giebelhorst gelang es, vier Stille zu töten. — Im hiesigen Amtsbezirk sollen folgende Hauptförnungen für Eber stattfinden: am 5. September vormittags 9 Uhr bei Deckens Gathof hierelbst; am demselben Tage nachmittags 3 Uhr bei Bremers Gathof, Apen; am 7. September vormittags 9 Uhr beim Brunschen Gathofe in Brodhoof für die Gemeinde Zwidenedahn; am 7. September nachmittags 2 1/2 Uhr in Giebrils Gathof, Gedeucht. Die Bräutinnenverteilung findet statt am 12. September, vormittags 9 1/2 Uhr, beim Gathofe Raspers in Hifenholt. — Im Stierförnungsbände sind folgende Termine zu den Hauptförnungen angelegt worden: am 10. September vormittags 10 Uhr bei Bahrs Gathof hierelbst; am 19. September vormittags 9 Uhr bei Bremers Gathof; am 15. September vormittags 11 Uhr bei Bruns Gathof zu Brodhoof und am 17. September vormittags 10 Uhr bei Giebrils Gathof in Südenwecht. Die Bräutinnenverteilung findet statt am 26. September im Zasperschen Gathofe zu Hifenholtelred.

*** Wildschützen, 18. Aug.** Vernichtung eines Hünensteinen. Der größte Findlingsstein in Nordwestdeutschland, der sog. Stripsenstein oder Tragenstein an der Abhänger Gathofen, in der Nähe der Wischeker Braut am Truppenberg gelegen, ist im letzten Jahre fast ganz vernichtet worden. Der Stein war 25 Meter im Umfang, er war größer als die Steiner oder Steinhölzer Steine zusammen genommen. Seit Jahresfrist ist man dabei, ihn zu zer Sprengen. Die größten Stücke werden zu Hausbänken benutzt, die feinen Sprengstücke werden zu Gathofsteinen genommen. Viele Wagen voll sind ihn weggeführt worden. Und was wird darin verdient, nur der Tagelohn von etwa 250 M., wie uns jemand dort sagte. Warum ist hier nicht behördlicherseits oder von einem Altertumsverein eingegriffen worden? Etwas ist noch zu retten; was vom Steine aus der Erde hervorgeht, ist fort, jetzt ist man dabei, ihn auszugraben, aber der Kolob scheint noch sehr tief in der Erde darin zu liegen.

Prinzessin Joujou.

Der Roman einer vornehmen Verbrecherin. Von M. Fogl. (Nachdruck verboten.)

„Still, sage kein Wort!“ flüsterte sie ihm rasch und geheimnisvoll zu. „Ich weiß, Dein Herr hat unvermutet Gesellschaft erhalten, die mich aber nicht zu Gesicht bekommen darf. — Bleibe nur, ich finde mich schon allein zurecht.“

Und ihre Kenntnisse der Decklichkeit beweisend, schlug sie gleich den richtigen Weg zum Schlafzimmer ein. Dabei überzeugte sie sich durch einen flüchtigen Rückblick, daß sie überzeugt ist, denn der Burtsche lagte sofort wieder still und verständnisvoll vor sich hinmündend, sein Lager im Vorraum auf.

Auf diese Wahrnehmung hin änderte Joujou ihre Richtung. Sie schritt vorerst durch die offene Tür in ein leerstehendes Zimmer zur ebenen Erde und öffnete dort im Dunkelstunde und geschickt eins der Fenster. Im nächsten Augenblick schon befand sich Pietro neben ihr.

„Rauslos“ schlichen sie nun die Stufen ins obere Stockwerk hinauf. Sie kamen dort an einem Zimmer vorbei, in dem laut gekichert und gelacht wurde.

Die Terrassen amüsierten sich. Wenige Sekunden später betraten sie das Gemach, welches nach ihrem Plane den Sekretär des Barons enthalten mußte, sein Schreibzimmer. Da in allen oberen Räumen nicht brannte, so konnten sie sich auch sofort vergewissern, daß sie richtig orientiert gewesen waren.

„Bei so glänzender Beleuchtung habe ich noch nie gearbeitet!“ dachte sich Pietro, während er mit unheimlicher Fertigkeit die Laden und Schieber des Möbelfüdes auseinanderdrehte. Dabei konnte er sich doch nicht enthalten, verschäuflich vor sich hinzumurmeln:

„Eigentlich ist auch die Behandlung, die dem bekannten Steinendmal „Die Wischeker Braut“ zuteil wird. Ein Arbeiter ist damit beschäftigt, rings um die Steine dieses Hünenfeldes, das etwa 80 Meter lang ist, die Erde und das Moos sorgfältig wegzuklappen. Die Steine treten dadurch wohl etwas mehr hervor, aber das Altertümliche ist davon. (Vor längerer Zeit hat unser Mitarbeiter G. Kujeler bereits genaue Aufzeichnungen über das Hünenfeld gemacht.)“

Glückselig, 17. Aug. Die Bagger der Gebr. Goedhardt-Düffelborf haben in der vorigen Woche ihre Arbeit am hiesigen neuen Hafen beendet und unseren Hafenort wieder verlassen. — Am Sonntag, den 13. September d. J., beginnt der dreitägige Gluckseliger Krammarkt.

Don der linken Unterwerferante, 17. Aug. Die feuchte und kalte Witterung der letzten Zeit geht den hiesigen Landleuten stark gegen den Strich. Große Mengen Hafer und Bohnenfrüchte stehen noch auf dem Felde und warten der Einfuhr; stellenweise ist auch mit der Ertrünte begonnen worden. Hoffentlich greift bald eine stabile Witterung Platz.

n. Weren, 17. Aug. Unser Friedhof, der schon an und für sich so reich ist an historischen Erinnerungen aus altertümlicher Zeit bis in die neueste Zeit, enthält noch ein schönes geschichtliches Wahrzeichen, das jedoch wenig beachtet wird und in weiteren Kreisen bekannt ist, nämlich das Grabmal eines Seemanns, der 1850 auf der Reede vor Weren auf der Dampferregatte „Janja“ starb und hier beerdigt wurde. Ein schlichtes, etwa 6 Fuß hohes eisernes Kreuz vom Vereinigen von seinen Kameraden gewidmet. Die jetzt total verrostete eiserne Platte zeigt auf der Vorderseite folgende Inschrift: „Grabmal des Seemanns Heinrich Johelmann, geb. in Stade am 11. Okt. 1823, gest. an Bord der Dampferregatte „Janja“ vor Weren am 17. Juli 1850.“ Es wäre wenigstens wert, wenn dieses einzigartige Grabmal erhalten würde und auch die jetzt völlig verrostete Grabplatte des Seemanns, dessen Herz jedenfalls so warm für ein großes deutsches Vaterland geschlagen hat, der aber die goldene Morgenröte eines großen, geinteten Vaterlandes mit einer stolzen Kriegsflagge nicht mehr erlebt hat, in Stand gesetzt und würdig erhalten würde. Die Krüger- und Marinevereine der Unterwerferente geben so manchen Goldstück für Unterhaltungs- und Vergnügungszwecke aus, da werden doch auch für diesen Zweck sich wohl noch einige Silberstücke erheben lassen.

*** Fehring, 18. Aug. Vieh- und Krammarkt.** Zugeliefert 240 Stück Hornvieh, 75 Schafe und 300 Schweine. Auswärtige und heimische Händler waren gut vertreten, Landleute dagegen nur in geringer Zahl. Der Handel und Umsatz auf dem Viehmarkt war befriedigend, namentlich wurden beste Tiere abgekauft. Die Preise ließen allerdings noch zu wünschen übrig und befriedigten die hiesigen Händler nicht. Es bedangen: hochtragende Kühe 1. Qual. 380—620 Mark, 2. Qual. 300—340 Mark; hochtragende Küder 1. Qualität 300—440 Mark, 2. Qualität 220 bis 260 Mark; ein- bis zweijähriges Jungvieh 150—200 Mark; Ferkel 28—29 Mark per Zentner Lebendgewicht. Saug-Külfälber 20—30 Mark. — Für fettsche Schafe zahlte man bis zu 50 Mark; die angestriebenen Tiere wurden bald verkauft. — Auf dem Schweinemarkt herrschte lebhafter Verkehr und flotter Handel bei allerdings nur niedrigen Preisen. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 7—9 Mark, 5—6 Wochen alte 10—12 Mark, 7—8 Wochen alte 14—17 Mark. Nachfrage herrschte auch nach älteren Tieren, welche bis zu 35 Mark bezahlt wurden. Fette Schweine sollen pro 100 Pfund Lebendgewicht um einige Mark gestiegen sein. — Nach auswärts wurden reichlich 180 Stück Großvieh und einige Küber verhandelt. — Am 25. August Vieh- und Krammarkt.

*** Nürtingen, 18. Aug.** Am geistigen Montag fand im „Noverländischen Hofe“ bei Herrn Rath eine Vermählung von Wählern der Gemeinde Pant statt, um bürgerliche Kandidaten aufzufinden. Die Versammlung wählte Amtsratsmeister Middendorf zum Vorsitzenden. Zu

Prinzip war man darüber einig, Gegenkandidaten aufzustellen. Zur weiteren Behandlung der Angelegenheit wählte man ein Komitee. Auch in den Gemeinden Neumende und Seppens sollen Verammlungen abgehalten werden.

*** Gohwarden, 18. Aug.** Der Arbeiter Gerhard Harms in Woiwarden verkaufte sein dort gelegenes Wohnhaus durch Vermittlung des Rechnungsführers vom Diek in Gohwarden an den Arbeiter F. Heidenreich in Woiwarden für 5550 M.; der Antritt erfolgt am 1. Mai 1909.

*** Rabenburg, 19. Aug.** Ein für den Entwicklungsgang unserer Stadt bedeutendes Ereignis ist dieser Tage seinem Abschluß entgegengeführt worden. Die Stadt hat nämlich vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerversteherkollegiums an ein holländisches Konsortium, das bereits im Kreise Meppen weit ausgedehnte Moorflächen auskaut, 1400 Hektar Hochmoor zu dem Preise von 250 M. pro Hektar verkauft. Die Stadt behält das Eigentumsrecht an Grund und Boden, während die genannte Gesellschaft den auf dem Moor lagernden weissen Torf bis zu einer gewissen Tiefe zu gewerblichen Zwecken ausruben wird. Zur Verwertung der gewonnenen Produkte beschäftigt man auf einem unmittelbar am Hafenkanal gelegenen ausgedehnten Grundstück eine Fabrik zu errichten. Des weiteren besteht hier der Plan, im Hochmoor, wie dies jetzt schon in Sffriesland in der Nähe von Wiesebe der Fall ist, eine große elektrische Zentrale zu errichten und die erzeugte Kraft zur Torfproduktion usw. im weitesten Umfang zu benutzen und an die einzelnen Ortschaften der Kreise Wiefendorf und Hümmling Strom für Licht abzugeben. Nach dieser Richtung fanden in verfloßener Woche in Gegenwart des Eigentümers Spring als Vertreter der Königlich Regierung, des Bürgermeisters Dr. Hettlage und des Beschenbesizers Dr. Hammers in Herne im Hochmoore eingehende Erhebungen statt. Da Rabenburg von seiner ehemaligen Bedeutung als Schifferort ab, als Hafenplatz erheblich eingebüßt hat, so ist eine weitere Entwicklung der Industrie hierelbst von allergrößtem Vorteil.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Vorwärts, nicht rückwärts!

Herr Schwede, der Vorsitzende des Landeslehrervereins, scheint durch seine Besprechung meiner Flugchrift in Nr. 224, 1. Beilage, vom Fein meiner Schritt abzureden zu wollen. Nach seinen früheren Versicherungen finde ich seinen Wunsch sehr begreiflich, kann ihn aber natürlich nicht teilen.

Mit meiner Lobung erklärt Herr Schwede sich einverstanden; aber er hat recht: „Es kommt sehr auf die Richtung an, in der die Vorwärtsbewegung erfolgt.“ Er will vorwärts zu voller Lehrherrlichkeit über die Schule, einer Herrschaft, in welcher der einzelne Lehrer nur durch die staatlichen Gesetze, die staatliche Oberbehörde und den staatlichen Kreisinspektor beschränkt sein soll. Ich will vorwärts zu einer wirklichen Volksschule, in welcher der Lehrer nicht nur dem Staat, sondern auch den Eltern, den Schulgemeinden, dem Volk gehet und gepflegt wird. Ich will Mehrung, er Minderung der Rechte der Schulgemeinden; er will, sie sollen durch keinen Vertrauensmann etwas davon erfahren können, wie es in der Schule zugeht, und durch keine Vertretung auf das Schulleben einwirken können.

Herr Schwede schreibt, ich wolle, es solle im Verhältnis der „Geistlichen“ zur Schule alles beim Alten bleiben, nur unter anderem Namen: „Schulpflege“ statt „Schulaufsicht“, „Schulberater“ statt „Lokalinspektor“. Daß diese Meinung irrig ist, wird jeder unbefangene Leser meiner Flugchrift leicht erkennen. Schulaufsicht ist Sache des Staats, Schulpflege Sache der Schulgemeinde. Der Lokalinspektor ist Staatsbeamter mit staatlicher Amtsgewalt; der Schulberater soll Vertrauensmann der Schulgemeinde sein und keine andere Macht haben, als sein Wort

es vorzüglich verstanden, uns gründlich zu täuschen. Für alle Welt der wohlhabende Kavaliere, weisen diese Zahlen und Aufzeichnungen hier aus, daß er, um den eitlen Schein zu wahren, dabei mit unglaublich bescheidenen Mitteln wirtschaftet. Man lese nur die Posten: Für ein Mittagessen aus der Kantine 60 Heller. Für ein Abendbrot 40 Heller. Und dagegen Trümpel der Dienerschaft bei der Gräfin Adringen 15 Kronen. Und hier: Meiner Anna als Ersatz für die durch mich verloren gegangene Unterrichtsstunde 4 Kronen. Meiner Anna auf eine Bluse 6 Kronen. Und auf jeder Seite derselbe Schluß: In Babys Sparbüchse 50 Heller. — In Babys Sparbüchse!“ wiederholte sie leise und weich.

„Fort!“ zischte Pietro. „Hören Sie denn nicht, daß man kommt?“

Noch einmal flüsterte die Prinzessin träumerisch vor sich hin: „In Babys Sparbüchse!“

„Sind Sie von Sinnen!“ rief Pietro im höchsten Affekt, schon springbereit mit einem Fuße auf dem Fensterbrett.

Joujou fuhr auf. Einen Augenblick lauschte sie gespannt auf die sich immer mehr nähernden wieirelosen Stimmen der Herren, dann sprang sie auf Pietro los und sagte ihm hart am Arme.

„Gib, was Du hast!“ herrschte sie ihn befehlend an. Der Burtsche hätte sich sonst gewiß vorher gefräußt, doch hier überjah er die gefahrdrohende Situation und wußte, daß kein Augenblick mit Verhandlungen zu verlieren sei. Deshalb warf er dem Mädchen zähneknirschend seinen bei ihren gemeinsamen Unternehmungen stets wohlgefüllten Geldbeutel zu, der schon oft dazu beigetragen hatte, ihnen ihren Weg durch Bestechungen zu ebnen oder den Rückzug zu deden.

„Sie verlangen schon nach Gewinn, sie wollen den Erfolg für die überhabene Gefahr einheimen, aber zum größeren Teile doch nur, um ihn dann praktischer anderen Händen zuzukommen.“ Da, jetzt, soviel habe ich gepost.“ Im Grunde genommen war es jedoch nicht das, was sie immer wieder zum willenlosen Spielzeug in den Händen ihrer anspruchsvollen Großmutter machte, im Grunde war es die Gefahr, die sie dabei reizte, die sie liebte und suchte, die Gefahr, und die wilde Lust, mit ihr zu spielen. Und dann immer aus neue das nerventzettelnde Erproben ihrer Fähigkeiten und Kräfte und die schon tranthofe Sucht nach den Erregungen, die sie dabei befehlen, nach dem Anspannen jedes Nerves bis an die Grenze der Erträglichkeit.

„Hier!“ sagte Pietro jetzt mehr mit den Augen als mit den Lippen und wies auf eine der herausgezogenen Laden und Schieber. „Sollte das alles sein?“

Das ebenfalls enttäufte Mädchen zudte die Achseln und wollte eben die wenigen Wertpapiere und Banknoten aus der Lade nehmen und so sich feren, als ihr Blick auf ein offen daliegendes Rechenbüchlein fiel.

„Schnell, beilen Sie sich doch!“ flüsterte ungeduldig Pietro. „Doch sie ließ sich durch seine Hast nicht im mindesten beeinflussen. Es lag etwas tollkühn Prahlrisches in ihrer Art, die Gefährlichkeit der Situation noch unniß auszu dehnen, etwas von der Art eines Kindes, welches die Umgebung und das Entgegen der Zukunft durch mutwilliges Vermeiden auf gefährlichen Stellen noch zu ver längern und zu vergrößern ludt.“

„Warte!“ sagte sie. „Da wir gerade Gelegenheit haben, so wollen wir die materiellen Verhältnisse unseres Freundes einer genauen Prüfung unterziehen.“ Und sie ließ sich mit einer Bewegtheit, die schon an Unverfrorenheit grenzte, in einen der Lehnsessel fallen. „Man kann sonst nicht vorausagen, ob es sich nicht ein anderes Mal besser lohnen würde, ihn mit meinem Besuche auszuzeichnen.“

Damit begann sie anscheinend gelassen in dem Büchlein zu blättern. Der sie mit wütenden Blicken maß, ging an ihr vorbei, zum Fenster und öffnete dort, für jeden Fall vorjorgend, alle Kiegel und Drücker. „Et, et!“ rief Joujou aus, „unser guter Freund hat

und das Vertrauen der Schulgemeinde. Wie wenig ich will, daß der Geistliche unter anderem Namen Herr in der Schule bleibt, zeigen z. B. die Seite 13 und 14 meiner Flugschrift: „Sernerleits den Unterricht aufzunehmen und Prüfungen vorzunehmen, muß ihm nur mit Zustimmung des Klassenlehrers gestattet sein. Ihm wie dem Lehrer muß unbenommen sein, bei erheblicher Meinungsverschiedenheit sich an den Hauptlehrer, den Schulvorstand, die Schulkommission, den Kreis Schulinspektor oder an die Ober-Schulbehörde zu wenden.“ ... „Und nicht nur für den Religionsunterricht kann ein Pfarrer manche Auskunft, guten Rat und nützliche Rufe geben. In Aufzählungen aber soll er ja seinen Rat nicht dürfen, nicht fordern und gebieten.“

Ich hoffe, daß niemand durch die Darstellung von Seiten des Herrn Schwede sich davon abhalten lassen wird, meine Flugschrift zu lesen und ihren Inhalt ernstlich zu erwägen.

Hastor Gramberg-Abbehanen.

Verschleht die Türen.

Es ist in letzter Zeit verschiedentlich beobachtet worden, daß in einzelnen Familienhäusern zu ungewohnten Zeiten von anscheinend zweifelhaften Personen Waren angeboten werden, und zwar sind es in vielen Fällen im wesentlichen zu Haushaltungszwecken dienende Gegenstände, wie Nigaritelfür alle Arten Metall, Mittel gegen Mottenfraß und dergleichen mehr. So war es auch am Sonntag gegen 8 Uhr abends in einem Hause des Bahnhofsbiereis der Fall, wo eine nicht geradezu imponierende ältere Person mit einem bearbeiteten Vordrade, ein Metallpulvermittel anbietend, ein Hans betrat und nachdem sie kurzerhand abgewiesen, bald möglichst wieder verschwand. Es wird vielfach angenommen, daß diese Art „Sonntags-händler“ bei dieser Gelegenheit nur die Türen auf ihren sicheren Verstoß und die Wohnungen auf ihren Besuch untersuchen, da doch zu einer solchen Zeit und bei gutem Wetter die meisten Familien ihre Ausflüge oder Spaziergänge machen und es öfters in der Gasse vorkommt, daß die Haus- oder Korridortür unverschlossen bleibt. Da blüht dann für diese „Händler“ ein günstiges Geschäft.

+0+

Jader-Wapeler Sielacht.

In den landwirtschaftlichen Vereinen ist die Frage zur Sprache gebracht: „Ist es empfehlenswert und sozusagen gerecht, daß die Gebäude ihrem Werte nach, und die in der Gemeinde kostbare und wasserführende belegenden Bänder, von denen das Wasser zu den Jader-Wapeler Sielen fließt, zu den Sielumlagegebern beizutragen?“

Die Jader-Wapeler Sielachtsgränze steht fest und würde nur dann billigerweise erweitert werden dürfen, wenn durch bedeutende Mehrwasser von den außerhalb der Sielachtsgränze belegenen Ländereien die Vergrößerung der Siel- und Zubehör durchaus notwendig würde.

Durch die große Kultur der Gieß- und Moorländerien wird die Regenmenge durch bessere Entwässerungsgräben reich abgeführt, aber die Wassermenge ist durch die Kultur nicht mehr geworden. Das sog. Grundwasser ist durch die Kultur abgeführt, und es kommt jetzt nur die Regenwasserform in Frage. Je rascher das Wasser abfließen kann, je besser halten sich die Flußbetten und der Auenfließ durch Spülung rein.

Festgestellt ist, daß der Umstand, daß die Wassermenge bei vielem Regen nicht reich durch die Siel- abfließ, darin begründet war, daß die Sielkanäle sich nicht in gehöriger Funktion befanden, namentlich war der Auenfließ stark verkrüppelt.

Nachdem der Auenfließ nun gehörig ausgebaggert ist, fließt das Wasser rascher ab, u. a. ist von einer Ueber-

schwemmung nicht mehr die Rede. Gute Aufsicht und genügende Aufäumung des Auenfließes ist empfehlenswert!

Von einer Erweiterung der Sielacht kam daraus nicht die Rede sein, da die Sielacht in richtiger Weise ge- schiedlich festgelegt ist, die Wassermengen sich nicht vermehrt haben und dadurch größere Beitragsgeber zur Erweiterung der Sielkanäle nicht bedingt werden.

Die Siel- werden in nächster Zeit neu zu bauen sein, und es könnte dabei erwogen werden, die beiden Siel- zu einem Siel zu vereinen und weiter hinauszulegen, unter einem neuen Deichschuß. Ein neuer Deich würde viel Land zubringen, und durch Baggermaschinen, Eisenbahnen mit kleinen Lokomotiven rasch hergestellt werden können. Die Siel- müßten nicht mehr von Holz, sondern von Stein und Zement gebaut werden.

Gieß- und Moordenohner.

Vermischtes.

Der Besuch bei der weißen Frau. Ein mysteriöser Todesfall hat in Spandau zu der Verhaftung zweier Personen geführt. Am letzten Montag war die 24jährige Putzmacherin J., deren Eltern in der Petersburger Straße zu Berlin wohnen, nach Spandau gefahren, angeblich, um ihre Tante zu besuchen. Am Mittwoch morgen erschien der Bräutigam der J., der Techniker G., bei der Polizei in Spandau und gab einen Totenschein ab, nach dem seine Braut am 10. d. M. abends plötzlich gestorben sei. In dem Totenschein war vermerkt: Todesursache unbekannt. Der Kriminalkommissar Wangelin vermutete sofort, daß ein Verbrechen vorliege, und begab sich mit dem Bräutigam zusammen an die Wache des Mörders. Die Leiche wies umfangreiche Geweber- zerwürfungen und viele Anschwellungen auf. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Verzeher der beiden jungen Leute nicht ohne Folgen geblieben war und sich die J. am Montag zu bereinigen zu einer schon wegen Verzeherens gegen das feindliche Leben vorbereiteten Frau N. in Spandau begeben hatte. Die an dem Mädchen vorgenommenen strafbaren Manipulationen hatten den sofortigen Tod zur Folge. Die „weiße Frau“ wurde verhaftet und legte dem Kommissar gegenüber ein Geständnis ab. Auch der Techniker G. ist unter dem Verdacht der Anstiftung verhaftet worden.

Die Revolution im Harem. Die großen Umwälzungen, die das Leben in der Türkei in den letzten Wochen erschauern hat, haben auch auf den vergitterten Fenstern der Harems- gemächern nicht halt gemacht und die Stellung der türkischen Frau mit einem Schlag von Grund auf umgewandelt. Nicht allein in Konstantinopel, wo die nahe Berührung mit den Europäern die strenge Gebundenheit der orientalischen Sitte bereits leise zu lockern begonnen hatte, und wo man bei den vornehmen Türkinen eine westliche Bildung kaum noch als Ausnahmefall betrachten konnte, auch fern von dem großen Verkehrsknoten, mitten in dem ruhigen Mazedonien, dem Zentrum der jungtürkischen Bewegung, haben die Frauen mit frohem Jubel die Freiheit begrüßt als den Schein einer Morgenröte, der auch ihrem dunklen Osten das helle Sonnenlicht der Freiheit geben würde. Ein Engländer, der von Lesbos kommend in diesen Tagen Monastir besucht hat, schildert das veränderte Bild und die Art, wie die Frauen die neuen Verhältnisse aufnehmen, an deren Entstehen sie mehr beteiligt sind, als der fernstehende Europäer im allgemeinen annimmt. In Saloniki erschien bereits kurz nach der Erklärung der Verfassung die junge Gemahlin eines jungtürkischen Offiziers ohne Schleier auf der Straße, in der Hand die Nationalfahne. Es gab nicht einen, der darüber den Kopf geschüttelt oder sich auch nur gewundert hätte, und beziehend für das Vordringen der westlichen Idee ist es, daß kein Mensch mehr daran Anstoß nahm, daß die junge Frau von den Kameraden ihres Mannes sich ruhig die Hand küssen ließ. In Monastir geht man zwar nicht so weit, aber auch

hier finden hundert Anzeichen die neue Zeit. „Ich wurde von Reim Basha in seinem Harem empfangen.“ so erzählt der Engländer, „er ist ein sehr reicher Kaufherr und angesehen- hener Anhänger der jungtürkischen Bewegung. Er stellte mich alsbald seiner Frau vor und dann seinen beiden Schwes- tern. Keine von den Damen war verschleiert, sie alle trugen europäische Kleider und zeigten den Charakter und die Anmut sorglich erzogener, hochgebildeter Frauen. Sie sprachen ein fließendes, prachtvolles Französisch, und mit der Gattin von Reim Basha habe ich mich längere Zeit über die politischen Tagesfragen unterhalten und mich über ihre Kenntnisse und Auffassungsgabe gewundert.“ Sie alle, die Frauen, sie hatten eifrig und tatkräftig teilgenommen an „Vorbereitungsarbeit“ für die große Umwälzung, die in die Konstitution ausmün- den sollte. Viele Frauen haben mir erzählt, daß sie weite Reisen zurückgelegt haben, um wichtige Parteibotschaft von einem Ort zum andern zu tragen. Gerade in diesem Punkte war das Bündnis mit den Frauen von besonderem Wert, denn die verschleierte Haremstochter hatten nirgends Miß- trauen oder Unterdrückungen zu fürchten. Viele Frauen in Monastir, die Gattinnen reicher und angesehenen Männer, haben ihre Dienboten entlassen, um sich vor Spionage sicher zu wissen; sie selbst nahmen gern die Bürde auf sich, die kleine Schararbeit selbst zu verrichten. Andere Frauen legten schwarze Gewänder an, und erst an dem Tage, da die Verfassung auf den Straßen ausgerufen wurde, hüllten sie ihre Glieder wieder in ein frohes, liches Weiß. „Nicht ein einziger Fall von Verrat oder Spionage ist unter uns Frauen vorgekommen“, so erzählte mir stolz die Gemahlin Reim Bashes. Als ich aber dann die Frage erhob, ob sie mit der Revolution nicht Soffnung auf eine völlige Emanzipa- tion ihres Geschlechtes verknüpfte, da schüttelte sie energisch den Kopf, und ein dreifaches entschlossenes Nein war ihre einzige Antwort. Sie haben kein anderes Ziel, als die Frei- heit ihres Vaterlandes, diese Freiheit wird dann auch die aller Untertanen bedeuten, denn der Koran schreibt den Frauen keine Abgeschlossenheit vor, und es ist mehr die alte Gewohnheit und die alte Sitte, die die Frauen in die Ge- samtheit des Harems verbannten, als Vorchriften der Reli- gion.“ Der Engländer ist nicht nur überrascht über die Zu- telligkeit dieser Frauen, die getrenn noch, den Schleier nicht vor's Gesicht gezogen, keinen Mann mit einem Blick freieren durften; die Töchter des Propheten unterhalten sich mit einer zwanglosen, natürlichen, vollkommenen Selbstbeherrschung mit den fremden Gästen, als ob sie das längst gewohnt seien, und manche andere Frauen könnten von diesen Orientalin- nen die Kunst des persönlichen Auftretens erlernen. „Ihre Gesellen sind vornehm, voll Anmut und zarter Grazie, auf ihren Mienen liegt eine ruhige, stille Würde, und es gibt nichts Geäußerteres, als diese gebildeten Türkinnen, die den aufgeweckten Geist des Westens mit dem Reiz des Orients so harmlos vereinigen. Anfangs überrascht die bleiche, etwas melenlose Farbe ihres Teints; dann aber sieht man diese so klar leuchtenden Augen und ein Haar, das schleichlich mundervoll ist.“

Verwahren Sie

die bekannten gelben Matzen-Pakete, denn Sie erhalten bei Einsendung der Vorderseite der Pakete, die zusammen 3 Pfd. enthalten, an die Corn Products Co. m. b. H., Ham- burg I, eine Serie künstlerisch ausgeführter Reproduktionen berühmter Gemälde der Dresdner Gallerie.

MAIZENA

ist das beste Speisemehl für die Bereitung von Puddings, Kuchen, Saucen etc. Ueberall erhältlich.

„Diebe!“ schrie der Wächter, der als erster eingetreten war, stürzte auf eine Wanddekoration aus verschiedenen Waffen zu und rief mit einem Ruck einen der Revolver herab. Umelungen war in seiner ersten Bestürzung zur Gelblade geeilt, mit einem raschen Blick überzeugte er sich, daß nichts von dem schon fast bis auf den Keller eingetieften Betrag fehlte, und dann sah er verblüfft auf den ihm im ersten Augenblick ganz unerklärlichen Zuwachs, bis sein Blick auf die Worte fiel:

„Um Bahs willen und für Bahs Sparbüchse! Gott segne und schütze es!“

„Nicht schiefen!“ schrie er laut, denn er vernahm schon das knackernde Geräusch des Revolvers, den der andere zum Fenster hinauswarf. Doch der Schuß brachte trotzdem.

„Fehlgegangen!“ ärgerte sich der Schütze. „Was hast Du denn so zu schreien?“ Umelungen blieb die Antwort schuldig. Schweigend nahm er dem Kameraden den rausenden Revolver aus der Hand und brachte ihn an seinen alten Platz zurück.

Wer hier so wußt gemischt, alles erbrochen und dann nicht nur nichts genommen, sondern sogar noch eine ganz ansehnliche Summe für „Bahs Sparbüchse“ zurück- gelassen hatte, das ahnte er natürlich nicht. Doch er fühlte sich augenblicklich tief bewegt, daß dieser Mensch seinem geliebten Kinde, diesem armen, herzigen Geschöpf- chen, das er nie vor aller Welt anerkennen und von dessen Haupte er demnach nie den Wafel seiner Geburt neh- men konnte, Gutes erwies und um feinetwillen Großmut übte.

Die Herren tauchten miteinander verständnisvolle Blicke aus. Wahrscheinlich eines von Umelungen's zahl- reichen galanten Abenteuern, und zwar eines komplizier- terer Jagd. — (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Rheinrom — ein Reinstrom.

Ein Herr Willibald Gromer äußert sich in der letzten Num- mer der „Neuen Revue“ sehr verblüffend über den Rhein. Er schreibt u. a.:

„Wenn ich etwas in meinem ganzen Leben nicht begreifen werde, so ist es die Tatsache, daß alle Leute in Deutschland für den Rhein schwärmen. Es scheint hier eine ganz merkwürdige Massenagitation vorzuliegen, denn ein oberes und lang- weiligeres Gemächler als den Rhein kann man schwerlich antreffen. Die paar Rinnen, die der Veröberungs- verein angelegt hat — man weiß ja, wie die Sache gemacht wird — imponieren mir ebenso wenig wie der Kölner Dom, an dessen Gotikere schon mein Vater zehn Jahre lang sein Geld verloren hat, ohne je etwas zu gewinnen. Und die sogenannten Wein- berge, die Erbhügel, die die Weinschranken zu Reflameswein-

angefarrt haben, damit man ihr Gemisch von Brennspiritus, Regenwasser und Zuder für Liebesrausch halten soll — ich will lieber gar nicht darüber reden, aber jedenfalls war vor fünf- zig Jahren die ganze Rheinprovinz so eben wie ein Tennisplatz. Alles ist falsch an dem Rhein. Der Mühlenturm ist ziemlich der einzige Ort in der ganzen Gegend, wo es keine Mäule gibt. Ueberall sonst wird man von vielen Tieren aufgefressen. Ueber den Anstichartenhandel auf der Lorelei hat ja schon der Schrift- steller Heine gesagt. Und dann das Wetter am Rhein. Es fängt sich harmlos an mit einem kleinen Nebel, so daß man den ganzen Morgen Blindheit spielen kann, ohne eine Binde zu gebrauchen. Erst gegen Mittag steigt der Nebel empor und erzeugt einen gleich- mäßigen Landregen, der bei während der Nacht ausgetrockneten Rhein von neuem in einen stürzenden Strom verandelt.

Natürlich schwärmt man für den Rhein am meisten in sol- chen Gegenden, die möglichst weit davon entfernt liegen, wie an der russischen und österreichischen Grenze. Das klassische Land der Rheinbegeisterung ist aber Berlin.

Der Berliner ist in tiefster Seele Romantiker, in seinem Herzen lebt eine heimliche Sehnsucht nach Schönheit. Wie glück- lich fühlt er sich, wenn er des Sonntags in einer sogenannten rheinischen Wälderbahn zwischen künstlichem Rebland und Papier- rosen sitzen kann! Voll Andacht bestelt er sich eine Flasche Rüd- desheimer und versucht dann den berühmten rheinischen Humor und Frohsinn zu entwickeln. In vorgeückter Stunde gelingt ihm das auch, und noch auf dem Heimwege trägt er: „Nur am Rhein begabten sein!“

In Berlin gibt es nicht weniger als siebzehn Vereine von Rheinländern, und es ist kein Mitglied darin, das jemals das Weidbild der Reichshauptstadt verlassen hat. Aber alle reden sie einen unverfälschten Kölner Dialekt, den sie wohl aus einem Bunde erlernt haben und der das Gute an sich hat, daß kein Mensch ein Wort davon verstehen kann. In diesen Vereinen glaubt man all- gemein, am Rhein herrsche das höchstschöne in Permanenz, und so halten sie denn das ganze Jahr hindurch Karnevalsfeiern- gen ab. Sie hoffen, daß noch einmal eine Zeit kommt, in der man auch in Berlin nur in Maskenförmigen herumlaufen darf, und ich zweifle nicht, daß sie es durchziehen.

Ich frage einmal eine junge, hübsche Berlinerin, wie sie sich Köln vorstelle. „Als ja, Köln, das liegt wunderbar! Der alte Dom mit den himmelauftragenden Türmen spiegelt sich in den grünen Wellen des Rheins, auf dem die majestätischen Dampfer mit Militärkapellen dahingleiten, umschwärmt von schaukelnden Fischern. Vom hohen Drachensitz herab aber grüßt die Lorelei, und die Ruinen uralter Rittersburgen liegen von Moos und Fleu überwachsen auf den Berggipfeln. Eine Drahtseilbahn führt uns bequem hinauf, und wir sehen unter- wegs, wie die jugendlichen Wälderinnen auf den Rebenhügeln ein fröhliches Lied singen und den Wein in Tonnen und Flaschen füllen. Und überall trägt man noch die alten, malerischen Trachten. Und man leidet in Berlin nur noch auf Wasenbänken hin! Dabei trinken die Kölner immer das edle, feurige Traubenblut

und singen dann ihre begeistertsten und ergreifendsten Karnevals- lieder.“

Glücklicherweise bleibt diese junge Dame hübsch in Berlin und malt ihr Ideal in ihren Träumen immer schöner und lieb- licher aus. Wenn sie nach Köln käme und dort keine Ritter- burgen auf Rebenhügeln trübe, sie würde die Enttäuschung nicht überleben.“

Die Schiffe im Nemisee. Die Zeitschrift „Deja Nabale“, das Organ des italienischen Flottenvereins, veröffentlicht eine interessante Studie über die im Nemisee liegenden Schiffe des Gallula, einen Gegenstand, der, wie man weiß, die Gelehrten und die Bildhauer der ganzen Welt schon seit langem beschäftigt. Der Verfasser des Artikels, Prof. Sabatini, erzählt zunächst die Geschichte der Ver- suchs, die zur Wiedererlangung der verlassenen Schiffe ge- macht worden sind, von den Veranden Albertis (1446) bis zu denen De Marchis (1533), Jusconis (1827), Borgias (1895) und Malaffis; den in neuester Zeit unternommenen Erkundungsversuchen des Letztgenannten, eines Ingenieurs vom Genio Navale, verdanft man genaue Nachrichten über die Lage der beiden Schiffe, über ihre Dimensionen etc. Prof. Sabatini untersucht dann, wie die Schiffe des Cali- gula wieder ans Licht gebracht werden könnten. Man hat dem italienischen Unterrichtsministerium verschiedene Pro- jekte vorgelegt, und diese Projekte werden gegenwärtig von einer besonderen Kommission geprüft: viele raten, daß man die Schiffe unter Wasser zerlegen und stück- weise zu Tage fördern, andere, daß man sie mit Seilen vertikal oder schräg hinaufziehen, noch an- dere, daß man den See leeren soll. Sabatini ermahnt das für und wider jedes einzigen Projekts, spricht sich selbst aber für einen in bestimmter Weise aus, da er als Mit- glied der erwähnten Kommission nicht voreingenommen er- scheinen möchte. Er betont jedoch energisch, daß man, was für ein System und was für ein Projekt auch schließlich an- genommen werden möge, vor allem sich gegen die Gefahr, den schönen See zu verlieren, wappnen müsse. In diese Gefahr müsse man mehr denken als an die Gefahr, daß ein Teil der im See liegenden Gegenstände für immer verloren gehen könnte. Es möge erlaubt und auch möglich sein, in alten Gräbern von Menschen oder Dingen herumzuschnü- deln; es sei aber weder möglich noch erlaubt, das Lebende dem Toten zu opfern, und einen ganzen See zu vernichten, um armenelige Ueberreste von Rör- pern, welche nicht mehr existieren, ans Licht zu bringen. (Der Nemisee, aus dem schon mehrere antike Schiffsteile zu Tage gefördert wurden, liegt in der Nähe des Dorfes Nemt in der Provinz Rom, in den Albaner Bergen; der See, der einen Umfang von 5 Kilometern hat, war früher wahrscheinlich ein Krater.)

Technikum der freien Hansestadt Bremen

Aufnahmebedingungen: Volksschulbildung u. praktische Tätigkeit. Bei Einjährigen-berechtigung wird Vorklasse übersprungen. Reifezeugnis von Preussen und vom Reiche anerkannt.

A. Baugewerkschule für Hoch- und Tiefbau. 5. Klassen. Alle Tiefbauklassen Sommer und Winter. B. Höhere Maschinenbauschule. C. Höhere Schiffbauschule. D. Seemaschinenschule und E. Gasmeisterschule. Neues grosses Schulgebäude mit best ausgestatteten Laboratorien. Grosses Maschinenbaulaboratorium für Versuche mit eigener elektrischer Kraftanlage. — Programme kostenlos durch die Kanzlei.

Reklame.

Der Platz auf der Rückseite unserer Anzeigen ist zu **Geschäftsempfehlungen** zu vergeben.

Wardenburger Automobil-Gesellschaft.

Köterei zu verkaufen.

Moordorf. Die Erben des weil. Köters J. P. Wunke in Moordorf wollen die zum Nachlass des Erblassers gehörige, zu Moordorf belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai 1909 öffentlich meistbietend verkaufen.

Die sehr günstig ummittelbar an der Chauffee belegene Köterei besteht aus dem Wohngebäude nebst Scheune u. Garten, zur Größe von 20 ar 44 qm, sowie dem Moorland, groß 57 ar 37 qm.

Erster Verkaufstermin findet am

Montag, d. 24. Aug. d. J., nachm. 4 Uhr, in Ritter's Gasthause in Moordorf statt.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Chr. Schröder, Aukt.,
Elsfleth.

Immobilienverkauf bei Rastede.

Rastede. Von den zur Schuldbrief gehörigen Immobilien sollen die beiden Kötterhäuser in Leuchtburg, je mit 8 Sch.-E. Land, der Leuchtburger Haus (ca. 40 Sch.-E.) und die Gabelsteie (2 Stück groß) verkauft werden.

Kaufaufträge wollen bis zum 26. d. Mts. mit mir unterhandeln.

Regen, Aukt.,
Hühner zu verkaufen. Werdemann 1.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, d. 20. August d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gegen im **Kindenshof** hierelbst: 1. 6 Sofas, 3 Vertikons, 3 Spiegelschränke, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 2 H. Tische, 1 Sofa- und 1 Kaffeetisch, 6 Polsterstühle, 4 Stühle, 1 Kuchentisch, 3 Beigen mit Kissen, 1 Regulator, 9 Bilder, 2 Kissenboxen mit 18 Gefässen, 2 Spiegel, 1 Hängelampe, 8 Blumen mit Töpfen, 2 Sofaborten, 1 Teppich, 2 Hauslegen.

II. 19 1/2 m Leberzecherstoffe und 87 1/2 m Anzugstoffe gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

J. P.

Pape, Gerichtsvollzieher.

2 acht Wochen alte Deutsche Doggen (mit gelbtem Ohren), 2 Katzenhamp, Rastede - Südoende.

Zu kaufen geüht

1 Bauplatz.

Räberes: Koh. Walfje. Düsefeld. Eine Grube 1. 1 km auf den Hädtischen Weiden zu verpachten.

J. Feilich.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 25 zweifelligen Schulbänken u. 2 Lehrerpulten für die landw. Winterschule Oldenburg i. Gr. ist zu vergeben.

Angebotsunterlagen sind im Großh. Amt darüber zu erfahren, wofür bis zum 25. d. Mts. die Offerten einzureichen sind.

Der **Geschäfts-Ansuhg.**

Schweine - Verkauf in Rastede.

Viehändler **Blendermann u. Breyer** aus Dierburg lassen am **Dienstag, 1. Sept.,** nachm. 3 Uhr, bei **Töpkens Gasthause** hier: **40-50 große und kleine Schweine** auf Zahlungsfrist verkaufen.

Rastede. Regen, Aukt.

Bäckerei - Verkauf.

Rastede. Eine in einem verkehrreichen Kirchhofe hiefige, Gegend belegene **Bäckerei,** auf helle neu eingericht. nebst etwas Gartenland, ist wegen geplanter Auswanderung des Besitzers mit Antritt zum 1. Nov. preiswert zu verkaufen.

Der Kaufpreis kann größtenteils zurück stehen bleiben.

Der Verkauf ist einem **fiex und strebsamen Bäcker** sehr zu empfehlen.

Regen, Aukt.

Seefeld. Für **Viedr. Jürgens** u. **Seefeldverhandlung** habe ich besten von B. Müller gepachtet genehmte

Landstelle

mit reichlich 5 ha (11 Juch) sehr ertragreichen **Acker- und Moorland**ereien mit Antritt zu Mai f. J. s. zu verpachten.

Nächter kann auf Wunsch auch **Audel** mit erhalten.

H. von Nethen,
Auktionator.

Landstelle,

bestehend aus den Gebäuden und 4 ha (9 Juch) **Acker- und Moorland**ereien, mit Antritt zu Mai f. J. anderweitig zu verpachten.

H. von Nethen,
Auktionator.

Immobilienverkauf.

Wedewitz. Der **Bäckermeister Joh. Rippen** in **Südwedewitz** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens sein zu **Südwedewitz** belegenes

Wohngebäude

mit Garten, worin seit einer Reihe von Jahren eine **Bäckerei** mit gutem Erfolge betrieben ist, mit Antritt zum 1. Mai n. J. Das Wohnhaus ist vor etwa 10 Jahren neu erbaut, gut eingerichtet und eignet sich die Verpachtung für jeden anderen Betrieb; namentlich auch deshalb, weil dieselbe unmittelbar an der **Chauffee** gelegen ist.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit **Rippen** oder dem **Unterschieden** in Verbindung setzen.

Weinreihen.

Werdemoor. Zu verp. 30 Stück allerbeste 5 und 6 Wochen alte **Ferkel.** **Antritt Oldenburg.**

Wardenfleth. Gem. **Wardenfleth.** Zu verkaufen eine **schöne Düene,** welche in 14 Tagen mit einem wald- und 2 schiffartigen, 4 Mor. vord. und 2 schiffartigen (verbud.) **alte Bullenkäber** (verbud.) **M. Brumlov.**

Verkauf eines Geschäftshauses.

Der **Kentner S. Reinemann** in **Berlin** beabsichtigt sein an der **Achternstr. Nr. 58** belegenes **Geschäftshaus,** in welchem seit langen Jahren ein **Partiewarengeschäft** mit gutem Erfolge betrieben ist, mit Antritt auf sofort oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist hierzu am

Sonnabend, 22. August d. J., nachm. 6 Uhr, im **Stiebinghof** hier. **Lange-straße Nr. 16,** angelegt.

In dem Hause befindet sich ein geräumiger Laden. Das Haus ist in gutem baulichen Zustande und zum Alleinbewohnen eingerichtet.

Die Verkaufsbedingungen sind namentlich in bezug auf Anzahlung sehr günstig.

Bis jetzt sind unter der Hand 20 000 Mark abgeben.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag in obigen Termine erteilt werden.

Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt, soll das Haus in dem obigen Termine auf mehrere Jahre hermitet werden.

Kauf- resp. Mietliebhaber laden ein

B. Corbes, Saarenstraße 5. Fernsprecher Nr. 532.

Verkauf einer Besichtigung in Eversten.

Eversten. Der **Kriatmann Gustav Rumbt** in **Eversten** beabsichtigt wegen seiner keine hierelbst am **Prinzessinnwege** belegene

Besichtigung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder früher durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besichtigung besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen **ländlichen Wohnhaus** nebst Stallgebäude und ca. 96 Scheffelland **Hänbereien,** bester Qualität.

Die Besichtigung eignet sich wegen ihrer überaus schönen Lage sehr für einen **Arbitmann,** der in nächster Nähe der Stadt annehmen und ruhig wohnen und dabei noch ein wenig **Landwirtschaft** betreiben will.

Die Hänbereien enthalten viele am **Prinzessinnwege** und **Dannenfangsweg** belegene

Bauplätze

und können solche in beliebiger Größe besonders verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Sonnabend, den 22. August d. J., abends 7 Uhr, in **Hebbens** **Wirtshaus** am **Prinzessinnwege.**

Kaufliebhaber laden ein

Bernhard Schwarting,
beidigt Auktionator.

Hude. Billig zu verkaufen wegen Gasanschluß ein seit Ende Dezember v. J. in Gebrauch gewesener

Acetylenapparat.

Derselbe ist noch bis 1. Sept. in Betrieb zu setzen.

H. Naben.

Nethen. Noch formwährend schöne

6 Wochenferkel

abzugeben. Schlange.

Modernes Waschmittel

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbreit
kein Bürsten

Für jede Waschmethode passend

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Achtung! Seefische

direkt aus Seefische.

Fisch-Verkauf

Am **Donnerstag morgen** präzis 7 1/2 Uhr findet ein großer

am **Stau** vor der **Gottorfstraße** statt. Weil mit einem **Waggon** nicht an diese Stelle zu kommen ist, findet der Verkauf aus gut verpackten **Körben** statt.

Große **Kochschollen** . . . 25.-
Bratfische . . . 15.-
Präma **Schellfische** 15 u. 20.-
Seelachs . . . 10.-
Große **Jungen** . . . 25.-
Echte **Dotzungen** u.

Für **zur erstklassige blutreiche Ware** wird garantiert.

Wirtschaft,

eventuell mit **Handlung,** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung des Geschäftszweigs und Kaufpreis unter R. 60 an die Filiale der **Radfahrer** f. St. u. L. Warel.



Die noch vorrätigen **Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen, Veranda-Möbel, Rohrressel, Lehnstühle, Reisekörbe** zu herabgesetzten Preisen.

Fr. Lehmann,
Hofordmacher,
Gastfr. Nr. 10.
Größtes Geschäft dieser Art hier.
Nur allerbeste Arbeit.
Rabattmatt. od. 5% bar.

Bladen Grünland

anderweit mit Antritt zum 1. Novbr. c. zum **Mähen** oder **Weiden** zu verpachten.

J. Degen.

Zu verk. das bequem eingerichtete, mit Gas- und Wasserleitung versehene **Einfamilienhaus** mit kl. Gart. **Nikolaussir. 7.**

Großes, schmeckvolles **Birmenschib** zu verkaufen.

H. Zeebner, Lanoestr. 72.

Zuchthähne

abzugeben v. geperb. Italienern. **G. Gohlfesthen, Westfälhof, Rastede.**

Junge Kaninchen zu verp.

Madortstr. 33.

Kriegerverein Neujünder.

Zur **Teilnahme** am **II. Verbands-Kriegerfest** in **Loy** am **Sonntag, den 23. August,** versammelt sich die Kameraden um 12 1/2 Uhr beim **Kam. Bann** und um 1 Uhr beim **Kam. Wale.** Abmarsch vom **Tännting** Punkt 1 1/2 Uhr.

Um **Pünktlichkeit** u. zahlreiche **Beteiligung** bittet

Der **Vorstand.**

Turn-Verein Bloherfelde.

Am **Sonntag, den 23. d. Mts.:**

Ball

im **Vereinslokal (E. Schildts Gasthof).**

— **Anfang 6 Uhr.** —

Hierzu **ladet freundlich ein** Der **Turnrat.**

Wetterholt.

Am **Sonntag, den 13., u. Montag, den 14. Sept.:**

Großes Preiskegeln,

wogu **freundlichst einladet**

H. Willers.

Kriegerverein Wiefelste.

Abfahrt per **Wagen** zum **II. Verbandsfest** in **Loy** am **Sonntag, den 23. August,** mittags präzis 12 Uhr, vom **Vereinslokal.** **Bergrünung** dabei selbst um 1 1/2 Uhr.

Um **Abmeldung** bis zum 21. ct. im **Vereinslokal.**

Zahlreiche **Beteiligung** erwünscht.

Der **Vorstand.**

Oldenbg. Kunstgewerbe-Verein.

Auf **Mittwoch, den 26. August 08,** abends 8 Uhr, wird hierdurch eine

außerordentliche Hauptversammlung

einberufen.

Tagesordnung:
Verstaatlichung des Museums.
Der **Vorsitzende.**
S. Klingenberg.

Radfahrer-Verein Oldenburg v. 1884.

Gaujommersfest in Zwischenahn (Meyer)

am **Sonntag, den 23. August,** **Anfang des Konzerts 3 Uhr nachm.**

Gaujommersfest, **Gau-Breitkorps,** **Festkonzert** u. **Festball.**

Konzert- u. Ballmusik von der **Kapelle** des 2. **See-Bataillons** unter persönlicher Leitung des **Kapitel. Musikdir. Herrn Roth.**

Eintritt zum **Konzert** 50.-, **Kinder** unter 14 Jahren 20.-.

Grüner Hof, Donnerschwee.

Sonnabend, den 22., u. Sonntag, den 23. d. Mts.:

Großes Entenverkegeln

Anfang 3 Uhr nachm., wogu **freundlichst einladet**

Rich. Ungar.

Krieger-Verein Oldenburg vor dem heiligengeistor.

Zur **Beerdigung** unseres **verstorbenen Kameraden,** des **Schirmmanns Siemer,** versammelt wir uns am **Donnerstag, den 20. d. Mts.,** nachmittags 2 1/2 Uhr, beim **Wirt Thien, Dorneschjov. Ch. 5.** Um **recht rege Beteiligung** bittet

Der **Vorstand.**

Lehnden bei Hahn.

Von heute bis **Sonntag, den 23. August:**

Groß-Breischießen

Gewehr-Zimmerstühle steht zur **Verfügung.**

Hierzu **ladet freundlichst ein**

Ad. Kleemann.

Konzert

des **Männergesang-Vereins „Siederkrantz“** unter Leitung des **Herrn Semt.** **Musikdirektors Göthe** zum **Besten** des **Konzertthaussfonds.**

Anfang 8 1/2 Uhr.

Eintrittspreis 50.-. **Programme** abends an der **Kasse** am **Garteneingang.**

Grasverkauf zu Specken.

Zwischenhahn. Auf dem Dorf-
wert Specken sollen am

**Sonnabend,
den 22. August,**
nachm. 5 Uhr anfg.

plm. 200 Sch.-S.
gut stehendes
Dreschgras

— 2. Schnitt —
Öffentlich meistbietend mit Zah-
lungsbefrei verkauft werden.
Kaufliebhaber wollen sich beim
Geuchhause bei veranlassen.
Feldhus, Auktionator.

Nachfrage.

Ofen. In der am
**Donnerstag,
den 20. August d. J.,**
nachm. 5 Uhr,

bei G. Sulzger Kaufe in Ofen
stattfind. Vergantung kommen
noch ferner zum Verkauf:

20 große u. kleine Schweine.

Bernhard Schwarting,
beidigter Auktionator.

Zu verpachten

habe ich mit Antritt z. 1. Mai
1909 auf beliebige Dauer

2 große Landstellen

an sehr günstiger Lage mit sehr
ertragreichen Wäldereien.
Nähere Auskunft erteile ich
unentgeltlich.

Georg Schwarting,
Versteigerer-Oldenb., Hauptstr. 3.

Verpachtung einer Landstelle

Landwirt Aug. Hüning zu
Nordmoor hat mich beauftragt,
seine zu Vardenfleth belegene,
z. 1. d. v. Fr. Deharde be-
wohnnte

Landstelle,

groß ca. 52 Jüct,
mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu
verpachten. — Die Landstelle ist
in besten Zustande und sehr
ertragfähig und kann die Pachtung
nur empfohlen werden.
Auf Wunsch kann Pächter
noch mehr Land erhalten.
Kaufliebhaber wollen alsbald
mit mir in Verbindung treten.
B. Gluyth, Kültz.,
Gistfich.

Hof-Verkauf i. Holstein.

200 Morgen, 120 Morgen Wiesen
u. Weiden, ca. 22 000 Mt. Brand-
kaffe, in großen Sorten an der
Chauffee und Bahn belegene,
20 Minuten v. d. Stadt, 2 Wälder
38 Stück Hornvieh, diverse
Schweine, sowie totes Inventar
u. Ernte. Ford. 75 000 Mt.,
Wn. 25 000—30 000 Mt.
Näheres Hofbesitzer Meyer,
Wasbek.

Ausschneiden! Aufheben!
Was heute nicht v.
Interesse scheint,
kann morgen schon
hochwichtig für Sie
sein! Verlangen Sie
deshalb sof. **Gratis-**
sendung des neuen
Bücher-Kataloges über
Natürliche Heilweise, Vegeta-
rismus und Körperkultur.
Reformhaus „Gesundheit“
Bremen, St. Paulistr. 21.

Brennmaterialien.

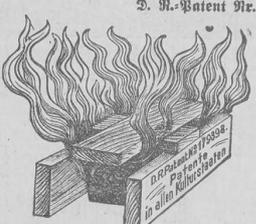
Empfehle sämtliche Sorten

Kohlen, Koks u. Brifets

für August noch zu Sommerpreisen.

Carl Meentzen,

— Der —
Reformkohlenanzünder „Feuerkönig“
D. R.-Patent Nr. 179398



macht jede Verwendung
von Brennholz überflüssig.
Verband per Bahn in
Ballen, pro 150 Stck. ent-
haltend, zum Preise von
2,20 M. pro Ballen ab
Nordenham.

Ed. Hüpers

Kohlenhandlung,
Nordenham.

„Underwood“ u. „Ideal“ Schreibmaschinen.

Farbbänder.
Vertretung für Oldenburg:
Aug. Ohmstede, Langestr. 63.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-
Selbsteinleger und Patent-
Selbstbinder-
Strohpressen
Patent-
Spreubläser und
Kurzstrohbläser

**Wegen Umbau
sind sofort einige 1000 Stück
Palmen**
zu verkaufen.
Solche wie Abbildung kosten:
70 cm hoch 0,50 M.
1 m „ 1,- M.
1,20 m „ 2,- M.
2 m „ 3,- M.
H. Hesse, Dresden,
Schiffstr. 6—9.

Raucher!!!

Eine Probe-Rüte lassen Sie sich von meinen Cigarren-Fabrikanten
senden, dann werden Sie gewiß mein treuer Kunde.
Garantie für feine, reine überreife Tabake.
Ich offeriere meine **Force-Walzen**:
Palmito, mild und würzig u. feines Aroma 100 Stück 5,50
Floresta, fl. Facon, leicht u. feines Aroma „ 6,00
Morenita, kräftig und blumig „ 7,00
Salida, leicht und blumig „ 7,50
Bella-Flora, kräftig und würzig „ 8,00
Princesa, mild und feines Aroma „ 8,50
Batavia, hochfein und blumig „ 9,00
Mansilla, hochfein, mild, feinstes Aroma „ 9,00
El Dekoro, allerfeinstes Aroma und mild „ 10,00
Der Versand geschieht der Nachnahme, nicht unter 100 Stück.
Bei Abnahme von 500 Stck. franco u. 2% Conto.

Gustav Köhler, Berlin-Schöneberg,

— Klixstr. 3. —
Cigarren en gros. Import — Export.

**Kammerjäger
Fr. Spannhuth,**
Bremen, Landwehstr. 68.
Ausrottung d. Wanzen,
Schwaben u. Akerlaken.
Streng. Berichtw., bill. Preise.
bjähr. Garantie.
Annahmestelle: S. Baumann,
Nadovferstr. 21.

Zentralvereinigungen liefert
R. Schulze, Oldenburg, KasinopL1
Saubere gedr. Möbel:
Büchergestell, einz. Sofas,
Stühle, Kleiderst. u. Verti-
kallen, Matrizen, Küchens-
schrank u. w. sehr billig.
Waffenplatz 3, gegen-
über d. Schulspielpl. mauer.
Erfolg überausend! Mitten
und Mäute in einer Nacht
durch Schleibs Katten: u. Män-
told idnell und sicher getödet.
Es existiert in der Tat kein
besseres Mittel als dieses.
Schachtel à 50 Flg. und 1 Mt.
28. Reip Nacht, Kirch-Apotheke.

Wer da

rauf sieht, ein gartes, reines Ge-
sicht, rosiges, jugendliches Aus-
sehen, weiße, sammetweiche Haut
und schönen Teint zu erhalten,
der wolle sich nur mit der **echten**
Siedepferd-Milchmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebenl.
à Et. 50 Pf. in der Hof-Apotheke,
Rats-Apotheke, sowie Löwen-
Apotheke.

A B C der Ehe

ist das **lehrreichste und nütze-**
lichste Buch für
Eheleute
unentbehrlich und kostet nur
M. 1.—

Medicin. Verlag Wiesbaden N. 2.
Diebesichere
Kaffeent.
Großes Lager.
Billige Preise.
Geldlehre Anke.
Kopierpressen.
W. M. Busse
Selbstbrant-
fabrik,
Oldenburg i. Gr.
Fernspr. 412.

Mehrere Spiegel mit **Konjole**,
Blüchjosas und **Seffel**, **Verdes**
geschirre billig zu vert.
E. Seisenfeld, Galtstr. 28.
Haus-Verkauf.
Mein vor einigen Jahren neu
erbautes und gut eingerichtete
Haus, **Grünerweg 3** belegen,
wünsche ich zum beliebigen An-
tritt preiswert zu verkaufen.
D. Hake.

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf
in bester vorzüglicher Qualität
empfehlen jedes Quantum frei
Haus.

Dittmer & Kyritz,

Rontor: Markt 5. Fernspr. 326.
Periodenstörung!
Befreiigen schnell u. sicher wird
find meine ererb. Tropfen. N. 4
M. Mutterlip. u. Gebrauchsan-
w. v. 4 M. an. Frau Stelzer,
Hannover, Schlägerstr. 11.

Buch über die Ehe

von Dr. Heiau mit 39 Ab-
bildungen statt 2,50 nur
M. 1.— **Liebe und Ehe**
ohne Kinder von Dr. med.
Cecilia mit 36 Bild. M. 1,50. Beide
Verf. auf M. 27. Orst. W. Günther,
Verianndhaus, Bäckerstr. 22, Frank-
furt a. M. (122).

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
m. Empfehlung Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
B. Vager, Gammelsdorfstr. 17
Berlin NW. Friedrichstrasse 21/22.

Menstruations-Tropfen „Favorit“

Bei Ausbleiben bestimmt. Vor-
gänge, Unregelmäßigkeiten der
Menstruationen für Frauen, von
hervorragender Wirksamkeit, à Fl.
4 Mark, verendet direkt
Frau Stelzer, Hannover 3,
Schlägerstraße 11.

Männer-

Geheime Leiden, Auszüsse,
frühzeitige
Schwächezustände,
nachweisbar **erfolgreiche**
discrete Kur ohne Störung durch
m. bewährte **Spezial-Mittel**.
W. Sturm fels,
München, Wittelsbach-Platz 3,
vorm. Gr. hess. Hofapotheker.

Frauen-

Belästigungen jeder
Art, **Fluß**, **Regel-**
störungen u. c. Diffe-
rential.
W. Sturm fels, München,
Wittelsbach-Platz 3,
vorm. Gr. hess. Hofapotheker.

Torf,

troden, liefert nach jed. Bahnhaf.
W. Reinhard,
— Torfwerk Naphanjerfeld —
bet. Anbahnung.
Verbeerpflanzen, viele beste
Sorten, zu vert. **Kiankestr. 2.**

**Bester
Metallputz**
Sidel
Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf.
Überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über
7 Millionen Flaschen
von keiner Konkurrenz erreicht, beste Beweis,
dass „Sidel“ allen andern Putzmitteln vorgezogen wird.
Fabrik: Siegel & Co., Köln.

„Perato“

Schlömann's neues Wasch- und Bleichmittel
ersetzt **Räusenbleiche**,
macht **Weiben u. Wäsche der Wäsche unnützig**,
ist garantiert
frei von Chlor und schädlichen Stoffen
und daher die
Krone aller Waschmittel.
Zu haben in den **Kolonialwaren-Geschäften**,
Fabrikanten: **G. W. Schlömann & Co.,**
Oldenburg i. Gr.

Blendend weiße Wäsche
erzielt man mit
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
1/2 P. Paket 15 Pfg.

Vertretung u. Lager bei G. W. Carl Fischbeck jr.,
Oldenburg.

Actien-Gesellschaft Alphonse Dupuis
Abt. I: **Schornstein- u. Ofenbau**
Kessel-Einmauerungen.
Abt. II: **Beton-, Eisenbeton- u. Tiefbau**
Übernahme kompletter
industrieller Anlagen.
Vertreter: **Ingenieurbureau F. Bertram,**
Hannover, Hansahauss.

Sehr geehrter Herr!
Nach kaum fünfjährigem Gebrauch Ihrer **Dunsaibe** kann ich
Ihnen heute mitteilen, daß mein **Söhnchen Josef von Keuchhau-**
sen vollkommen befreit ist.
Selbststadt, 20. 11. 08. **Frau J. Schreiner.**
... Wenn man bedenkt, daß ich 69 Jahre alt bin und schon seit
8 Jahren tagelang an periodisch auftretenden **rheumatischen An-**
fällen litt, die zu **Einsparen** so heftig wurden, daß ich schließlich nur
schwer und unter empfindlichen Schmerzen gehen konnte, so dränge
es mich, Ihn um so herzlicher für diese rasche Heilung durch
Dun zu danken.
Darmstadt, 25. 8. 06. **Ph. Schmidt, Mhlstr. 25.**
Ich halte es für Pflicht und Schuldigkeit, Sie zu bescheidigen,
daß ich durch Behandlung mit Ihrer **Dunsaibe** und **-Pillen**
meinen kleinen Hans, der nach **keinem** ausgeprochenen **Masern** an
Lungenentzündung erkrankt war, über Nacht vom
Fieber befreit und aus aller Gefahr gebracht habe.
Halleberg, 15. 4. 07. **Frau Hauptlehrer Hofelner Wiv.**

DUN
Saibe von vorzüglicher Wirkung bei Hautleiden aller Art, Brand-
wunden, Entzündungen, offener Wunden, Rheumatis-
mus, nervösen u. Hämorrhoidal-leiden, Keuchhusten, Leukämie,
Krämpfen u. Geschlechtsausschlägen (nur Pillen).
Lächeln **Dun**, H. Loh, Damp. Hk. 120, Darm. Hk. 2, 200
Prospekte mit ausführlicher Gebrauchsanweisung und Heilberichte gratis
durch die Fabrik.
Hans Heiß, Darmstadt 41, Kapfendorferstraße 18
Erhält. i. Oldenburg i. Gr.: **Rats-Apotheke.**

Billigste und bequemste Reisegelegenheit nach England

mit den erstklassigen Dampfern der
Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.

Abfahrt von Bremen-Freihafen, **Shuppen Nr. 2**
nach **London** jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend nachmittags
nach **Hull** jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Nebelwetter von Stadt zu Stadt ca. 36 Stunden.
Reisegelegenheit inkl. Beförderung:
Einfache Fahrt **Retourbillett** (90 Tage gültig)
1. Klasse 35.— M. 57,50 M.
2. Klasse 28.— M. 46.— M.
Dull-Dampfer nur Einrichtung für 1. Klasse.
Eisenbahnfahrkarten für englische Bahnen sind im Kontor
der „Argo“ in Bremen erhältlich. — Nähere Auskunft durch die
Agenten des **Stoddeutschen Lloyd.**

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“,
Bremen, Albenenstraße 1a.
Zu vert. i. Goslar, 1. d. d. d.
Wagtopf u. 1 Schweißgerät | Erlernung d. Feinplatterei
Lambertstr. 44a. | b. Fr. W. Meil. Humboldtstr. 30.